

Weißbucha Dorfblattl

01
23

August 2023 Nr. 42



Öppas voraus

Ständig beschäftigt und doch immer Zeit

Er kennt das Vereinswesen im Dorf, war und ist bei vielen aktives und förderndes Mitglied und sorgt dafür, dass alle erfahren, wenn irgendeine Initiative im Dorf läuft. Wer seine Telefonnummer bei Christian hinterlegt hat, erfährt mit einer Whatsapp-Nachricht, wenn ein Verein etwas organisiert, eine Feier bevorsteht oder eine Info richtiggestellt werden muss. Selbst die Gemeinde nutzt inzwischen diesen Infokanal, um Informationen zur Müllsammlung beim Kirchplatz oder der „Aktion – Sauberes Dorf“ unkompliziert und schnell unter die Leute zu bringen.

Er ist Gründer und war lange Zeit Alleinverantwortlicher für unser Dörfblatt. Als Autodidakt hat er sich zum kreativen Kopf unserer Zeitung gemausert, der sich nicht mit einfachen Lösungen zufriedengibt. Gelegentlich tritt er auch als Autor in Erscheinung. Ebenso am Herzen liegt ihm die Homepage des Dorfes, wo die Infos zum Dorf gesammelt werden.

Seit einigen Jahren sitzt Christian sogar beim SSV Ahrntal im Vorstand und kümmert sich dort, wie könnte es anders sein, um die Jugend und die Vereinszeitung.

Da Christian erstmalig nicht für das Layout zuständig ist, nutzen wir die Gelegenheit, und bedanken uns stellvertretend für viele für seine wertvollen Tipps, Ratschläge und Hilfestellungen.



Titelbild: Josef Stifter mit seiner Frau in Innsbruck bei der Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol

Olls af an Haufn

Titelstory

S 4 Ein halbes Jahrhundert Chorleiter

Vereine & Verbände

S 13 KFS - immer was los
 S 14 Weine nicht wenn die Wally geht
 S 15 Grundschule - Rückblick Schuljahr 2022/2023
 S 19 Naturerlebnistag - Den Bienen auf der Spur
 S 20 Sportwinter & Sportsommer 2023
 S 25 Aktiv & gesundheitsbewusst - unsere Senioren
 S 26 Wandertage in Weißenbach
 S 26 Buchvorstellung - Kann Südtirol Staat?
 S 27 60 Jahre Heimatbühne Weißenbach
 S 27 Gaumenschmaus trifft Theaterapplaus

Nachrufe

S 28 Cäcilia König Volgger
 S 29 Walburga König Volgger
 S 31 Anna Großgasteiger
 S 33 Alois König
 S 35 Maria Kirchler Leiter

Geschichtliches

S 37 Ba do Naia

Pfarrei

S 46 Hoher Besuch
 S 47 Lange Nacht der Kirchen
 S 48 Open Air Messe, Jakobi-Prozession, Patrozinium Göge

Jubilare

S 44 Runde Geburtstage

Öpas voraus und Olohond

S 6 Bild Bericht - Brunner Leiter Fest
 S 7 Muren- und Hochwasserschutz für Weißenbach
 S 8 Am Mitterbach - Zivilschutz
 S 10 Nachgefragt bei Klaus Oberhollenzer
 S 12 Neuigkeiten der Fraktionsverwaltung
 S 49 Mobile Wertstoffsammelstelle in Betrieb

Chronik

S 50 Unvollständige Weißenbacher Jahreschronik 2023

Kirchenchor

Ein halbes Jahrhundert Chorleiter



Josef Stifter, dem „Brugghaisl Josef“, war die Musik in die Wiege gelegt: Bereits sein Vater Alois und seine Tanten vom Bruggerhof pflegten das Singen und Musizieren und waren in der Kirche von Weißenbach für die musikalische Gestaltung der Messen hauptverantwortlich. Josef übernahm seiner Schilderung nach 1973 auf Drängen von Johann Großgasteiger (Schneider) die Leitung des Chores, dem er seit 1965 angehörte. Der Weißenbacher Kirchenchor bestand damals aus 5 Sängerinnen und 5 Sängern, darunter Albert, Thresl, Zita und Zilli vom Untregger, Anna Hofer (Franz Nannile), Volgger Friedl und Hansl (Pfannhaus), Josef Außerhofer (Pichl Seppi) und Johann Großgasteiger (Schneider), die vor allem in den 70er und frühen 80er Jahren das Gesangsleben in Weißenbach bestimmten. Dies und vieles mehr erzählte Josef bei der Feier, die der Kirchenchor ihm zu Ehren im Vereinshaus am 22. April ausrichtete. Viele Gratulanten stellten sich ein; die musikalischen Glückwünsche verschiedenster Abordnungen von Chören und Musikkapellen zogen sich bis tief in die Nacht hinein und erfreuten die geladenen Ehrengäste, die singenden KollegInnen, Familienmitglieder und Verwandten mit ihren Darbietungen. Obfrau Uli Hilber hatte neben der Familie des Gefeierten auch Pfarrer

Stefan Stoll, Bezirksleiter Markus Federer, Südtiroler Chorverbandsobmann Erich Deltedesco, Bürgermeister Helmut Klammer, Fraktionsvorsteher Norbert Kirchler, den Obmann der Musikkapelle Alex Kirchler und Gabi König vom Pfarrgemeinderat zum Festakt eingeladen.

Die Ehrengäste bedankten sich bei Josef für den unermüdlichen Einsatz für das Chor- und Musikwesen Südtirols, der Gemeinde und des Dorfes. Der Jubilar ist nämlich wie erwähnt seit 1965 Mitglied des Weißenbacher Kirchenchors und leitete diesen von 1973 bis 2023. Einer Abordnung der Musikkapelle Weißenbach, deren Obmann Josef von 1972 bis 1987 war, ein Quartett des Ahrntaler Männerchors (Tenor seit 2009), eine Auswahl des Männerchors Taufers (Chorleiter von 2000 bis 2006) und ein Sextett des Lappacher Kirchenchors (Chorleiter von 2007 bis 2009) sorgten mit ihren kunstvoll dargebrachten Stücken und Heimatliedern für viel Applaus. Ein Bläsertrio der Musikkapelle Taufers (Josef war dort Bassbläser) und der Kirchenchor Weißenbach mit einem auf den Jubilar zugeschnittenen Lied rundeten den ersten Teil ab. Alex Kirchler, Obmann der Musikkapelle, wies darauf hin, dass es möglicherweise keine Musikkapelle Weißenbach mehr gäbe, hätte sich

Josef nicht so dafür ins Zeug gelegt. Er habe beinahe alle Register gespielt: große und kleine Trommel, Tschinelle, Horn, Tuba, Flügelhorn und beinahe alle Holzregister, vor allem aber Klarinette.

Verbandsobmann Erich Deltedesco betonte, dass Josef Stifter das musikalische Leben nicht nur in Weißenbach und im Tauferer-Ahrntal maßgeblich mitgeprägt hat, sondern sogar über die Grenzen Südtirols hinaus. Er bedankte sich wie viele andere Gratulanten bei der Frau und den Kindern, die eine solch zeitaufwendige Arbeit mitgetragen haben.

Bezirkschorleiter Markus Felderer meinte, Josef habe in all den Jahren wohl zehnfach gebetet, nicht nur wie Augustinus meinte „Wer singt, betet doppelt“.

Bürgermeister Helmut Klammer dankte im Namen der Bevölkerung des Ahrntales und Fraktionsvorsteher Norbert Kirchler – auch dieses Amt übte Josef zweieinhalb Jahrzehnte aus – würdigte den Jubilar als jemanden, der immer für die Menschen da sei. Das Geschenk vonseiten der Fraktion – eine Lkw-Ladung Brennholz – sei dafür gedacht, dass der Jubilar seinem Hobby, der Holzverarbeitung, weiterhin frönen könne.

Für eine große Überraschung sorgte der Kirchenchor selbst. Dort sind heute noch viele mit vollem Engagement dabei, die bereits in Josefs Kinder- und Jugendchören mitgewirkt haben. Die auf den Jubilar abgestimmten selbstgetexteten Lieder, die von verschiedenen Gruppierungen sehr theatralisch aufgeführt wurden, trugen zur Unterhaltung besonders bei. Auch der neue Chorleiter Reinhard Innerhofer war darüber sichtlich erstaunt, welches Potenzial im Kirchenchor Weißenbach steckt.

Das Dörfblatt wünscht dem Jubilar noch viele schöne Stunden im Kreise „seiner“ Sängerinnen und Sänger!



Wir sagen danke und gratulieren!

Groß war die Freude, als wir erfuhren, dass sich unter den 26 Südtirolern, die am Hochunserfrauentag im Riesensaal der Innsbrucker Hofburg geehrt wurden, auch der Name Josef Stifter aus Weißenbach befand. Mehr als verdient hat er sich die Auszeichnung durch seine jahrzehntelange musikalische Tätigkeit als Sänger, Musikant, Organist, Dirigent und Obmann bei Musikkapellen und Chören in den Gemeinden Ahrntal, Sand in Taufers und Mühlwald.

Wir haben einige Infos zusammengetragen:

- Musikkapelle Weißenbach: Obmann von 1972 – 1987
- Ahrntaler Männerchor: seit 2009 beim Chor – übergangsmäßig Dirigent im Jahr 2011
- Männerchor Taufers: Chorleiter von 2000 bis Weihnachten 2006
- Musikkapelle Taufers: Bassbläser
- Kirchenchor Lappach: Chorleiter von März 2007 – Ende Juli 2009
- Von 1981-2006 war er auch Präsident der Fraktionsverwaltung Weißenbach
- Kirchenchor Weißenbach: seit 1965 Mitglied im Chor – Chorleiter von 1973 – Jänner 2023.



FORST baut Großlager in Weissenbach

Weissenbach – Das ist Bierig! Ein Gutachten belegt: Weil Forst-Bier in Weissenbach besonders beliebt ist, lohnt für den Bierbrauer ein eigenes Berg-Lager in dem 600-Einwohner-Dorf. Forst-Chefin Fuchs: „Zukünftig müssen wir nicht mehr jede Woche mehrmals einen LKW ins Dorf schicken. Das schont die Umwelt.“



Knallrot, nicht zu übersehen. Das wichtigste Fahrzeug (2000 l Wasser) der Feuerwehr

Foto: SASCHA BAUMANN/ALFOTODS

MONTAG, 1. MAI 2023

Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

SÜDTIROL

110 EURO 40/7

4100564201100 40007

www.bild.de



Akkordeon-Andy und Bagger-Matthias
Das erfolgreiche Musik-Duo (24, 41) geht demnächst mit seiner Bagger-Hymne auf große Tournee

Leserbriefe

Zur: Braunbären und Wölfe sollen Touristenattraktion werden
Am besten, die Tierschützer stellen noch Futterautomaten auf, aus denen Wanderer für 50 Cent ein Carepaket für die „armen“ Tiere herausholen können. Denkt denn keiner mehr an die Nutztiere unserer Landwirte? Reichen die schlimmen Bilder von gerissenen Schafen immer noch nicht?
anonym

Zur: Vignetten-Pflicht für E-Bike Touren im Ahrntal
Das ist schon längst nötig! Die Einnahmen sollten der Bergrettung und dem Weißen Kreuz zukommen. Schließlich rücken die Ehrenamtlichen aus, wenn sich wieder einmal ein Biker überschätzt hat und auf 2000 Meter um Hilfe bittet.
Katharina (Bergrettung Südtirol, Ortsgruppe Luttach)

Zur: Sparwahn der Landesregierung – Bergwanderer sollen Felskontrollen selbst übernehmen
Dass Geologen bei diesen Plänen des Landeshauptmanns Arno Kompatscher Sturm gehen, ist doch nur verständlich. Noch kostengünstiger wäre es, wenn wir Touristen mit Sprengstoff, Zünder und Warnhupen ausrüsten, dann können sie auf ihren Bergtouren loses Gestein gleich selbst wegsprengen.
Giacomo Nardin (Sprengmeister, Bozen)

Fax 030/25 91 76 336 E-Mail Leserbrief@bild.de
Einsendung bitte mit Namen, vollständiger Adresse und Handynummer.
Hinweise zum Datenschutz siehe Impressum

GEWINNER
Die Heli Austria Hubschrauberflotte fliegt zukünftig mit dem nachhaltigen Treibstoff SAF. Sechs Monate soll getestet werden, wie sich das Bio-Kerosin auf die Technik auswirkt. Das Unternehmen setzt sich für die Reduktion von CO₂-Emissionen ein.

VERLIERER
Günter Gang kennt in seinem Leben nur Vollgas. Am vergangenen Sonntag wurde der 59-Jährige jäh abgebremst. Tausende andere hatten das gleiche Ziel wie er: Weissenbach. Ein Megastau, in den der Unternehmer geriet. Gang drehte in Kehre 2 genervt um, verpasste den Fassanstich.

Tatüta-Hicks! Löschfahrzeug auf Dorffest vergessen!

Feuerwehr-Skandal erschüttert 600-Einwohner-Dorf im Ahrntal

Von SASCHA BAUMANN
Weissenbach – Es war DAS Dorffest des Jahres. Der Heli-Day zum 20. Jubiläum des örtlichen Unternehmens Brunner-Leiter (Bagger, Transporte, Forst. Beinhaltet mehr Mitarbeiter als Weissenbach Einwohner!).

Mittendrin: die Helfer der örtlichen Feuerwehr. Doch statt für Sicherheit zu sorgen, haben sie beim Betriebsfest ordentlich „gelöscht“ – mit Bier, pikante Panne: Am Ende des Abends war das Tankfahrzeug vergessen, stand

mutterseelenallein zwischen Baumaschinen auf dem Parkplatz der Firma, im Feuerwehrhaus: Gähnende Leere.

Feuerwehr-Chef Werner Künig zerknirscht zu BILD: „Ich kann nicht mehr schlafen, fahre jede Nacht mehrmals

zum Gerätehaus und vergewissere mich, dass alle Einsatzwagen da sind. So etwas passiert uns nicht noch einmal.“

Bagger-Chef Matthias Brunner nimmt's mit Humor: „Hier wollen nur ehrliche Leute. Da kommt nichts weg.“

Seite 7



Die Bagger
Einen Abend lang spielten die Party-Musiker als „Die Bagger Buam“ – den Chefs zuliebe

Firmen-Chefs flehten Gäste an „Geht doch auch mal wieder heim!“

FOTOS DES TAGES

Weissenbach – 5000 kamen. Am Ende wollten sie gar nicht mehr gehen. Das Ahrntaler Feier-Volk sang, tanzte und baggerte. „Eine geile Party“, schwärmt einer. Hunderte starteten zu Heli-Rundflügen. In Südtirols größtem Sandkasten vergnügten sich dutzende Kinder auf Mini-Baumaschinen. Wer spontan versucht hat, ein Hotelzimmer zu buchen, wurde enttäuscht. „Alle Zimmer im Tal waren ausgebucht“, so die Tourismuszentrale.

So ein Käse!
5 Kilometer-Megastau wegen Baggerfest! Feuerwehr muss Molkereilaster eskortieren, damit Milch nicht schlecht wird.

Seite 5

LIDL
Lidl lohnt sich

DER GROSSE SPARSTURZ

Kühlung
Meggle Feine Butter/
Streichzart

Streichzart in versch. Sorten.
Je 250 g; 1 kg = 5,56

AKTION -46%
UVP 2,59
1.39*

* Dieser Artikel kann aufgrund begrenzter Vorratssituation bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Alle Preise ohne Steuer. Für Druckfehler keine Haftung. Abgabe nur in Haushalten des Bezugs. Bild-Angebote: Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG, Bonifatius Str. 2, 74306 Bad Wiblingen - Namen und Anschriften der regional tätigen Unternehmen unter www.lidl.de/Wirtschaft oder 0800 435353



Eröffneten mit einem Bier das Fest: Werner Künig, Paul Leiter, Matthias Brunner, Andreas Huf (v.l.)

Baggerwetten-Fans aufgepasst
Brunner-Leiter holt Wetten, dass...? nach Weissenbach

Weissenbach – Bagger-König Paul Leiter und Matthias Brunner an ihrem nächsten Megafest.

BILD kennt die geheime Gästeliste Wetten, dass...? Showmaster Thomas Gottschalk hat sich bereits mit Italo-Moderatorin Michelle Hunziker

nach Weissenbach verabredet. Als Stargast soll Helene Fischer mit ihrem Hit „Atemlos“ auftreten (passt zum Motto der

Firma). Insider Mike F... Die Verträge sind unterzeichnet. Die Schlagzeilen werden am 50-Tonnen-Kran eingeschweben. Das wird bärig!

Helene Fischer
Michelle Hunziker
Thomas Gottschalk

BRUNNER LEITER
HOCH-TITEL: FORSTLEITER - SCHWERTER

Da werden die Hühner auf dem Spieß verriekt

Hendl-Hit – Durch die Geheimrezeptur der Weissenbacher Grillhendl wurden die beim Brunner-Leiter-Event zum Verkaufsschlager. „Um 15 Uhr waren die 1000 Portionen verkauft“, sagt der Chefgrillmeister Dietmar Ausserhofer mit Stolz.

SENSATIONS PREIS

Schweppes versch. Sorten, je 1,25-l-Fl. (1 l = 1,08) zzgl. 0,25 Pfand

1,35

Sensationspreis

Langnese Cremissimo Schokoladen Traum je 900-ml-Becher (1 l = 1,99) oder Cremissimo Bourbon Vanille je 1300-ml-Becher (1 l = 1,38)

1,79
1,69

Kaffee (1 kg = 1,30/1,88)

REWE Dein Markt

REWE Markt GmbH, Domstraße 20, in 50668 Köln, Namen und Anschriften der teilnehmenden REWE Kaufleute findest du unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0221 37739777.

Muren- und Hochwasserschutz für Weißbach

Rückhaltesperre und Bachverbauung am Mitterbach geplant

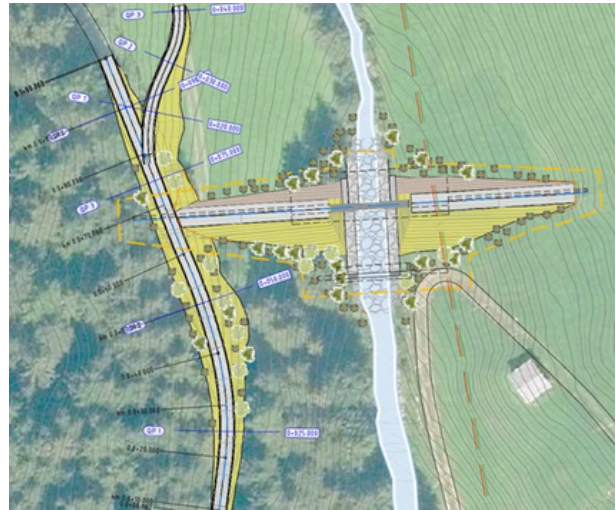
Im Rahmen des Projektes „Einzugsgebietsplan Obere Ahr“ waren bereits 2016 detaillierte Erhebungen zum Gefahrenpotential durch Wassergefahren in den Gemeinden Ahrntal und Prettau durchgeführt worden. Dabei wurde der Mitterbach als sehr gefährlich eingestuft. Der Ortskern der Gemeinde Weißbach wurde in der Vergangenheit bereits öfters von Muren- und Überschwemmungen bedroht. Dank des **Landesamt für Wildbach- und Lawinerverbauung Ost** soll Weißbach in Zukunft vor diesen Gefahren geschützt werden.

Der Mitterbach verläuft durch die Ortschaft Weißbach und war in der Vergangenheit des Öftern eine Bedrohung für die Dorfbewohner.

Im Jahre 2018 hat die Landesagentur für Bevölkerungsschutz die Planungsarbeiten für den Verbau des Mitterbaches an die Planungsgemeinschaft IN.GE.NA. mit Sitz in Bozen und Bruneck vergeben. Die gesamte Planung wurden über den **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE 2014-2020** finanziert. Das Projekt beinhaltet die Errichtung einer neuen Rückhaltesperre oberhalb des Siedlungsgebietes und der Verbauung des Unterlaufes des Mitterbaches. Die dafür vorgesehenen Maßnahmen sind unter anderem die Eintiefung und Aufweitung des Bachquerschnittes, den Abbruch und den Neubau diverser Brücken sowie die Neugestaltung von Verkehrswegen.

Bau einer Rückhaltesperre unterhalb der Riesa Alm

Bereits fertiggestellt wurde die neue Rückhaltesperre ca. 120 Meter unterhalb der Riesa Alm. Die Sperre aus Stahlbeton ist durch eine Höhe von neun Meter und eine Breite von ca. 88 Meter gekennzeichnet. Mit der Sperre sollen 70.000 Kubikmeter Geschiebe zurückgehalten werden. „Diese Sperre gilt als zentrales Element beim Schutz vor Hochwasserereignissen für die Ortschaft Weißbach“ erläutert Ing. Marco Lanari vom beauftragten Planungsbüro IN.GE.NA. Diese soll vor allem für den Rückhalt des bei starken Murgängen mobilisierten Geschiebematerials dienen.



Vergrößerter Flusslauf, neue Brücken, neue Verkehrswege

Der zweite Teilbereich behandelt den siedlungsnahen Abschnitt unterhalb der Sperre bis zur Mündung des Mitterbaches in den Weißbach. In diesem Abschnitt ist die Anpassung der Abflusskapazität des Mitterbaches vorgesehen. Da die Sperre zur Retention von Geschiebe und nicht des Hochwassers dient, muss der Unterlauf die notwendige Abflussfähigkeit aufweisen. Um dies zu bewerkstelligen, muss der Abflussquerschnitt vergrößert werden und die Anzahl der vorhandenen Brücken reduziert werden. Aktuell sind im unteren Abschnitt auf einer Länge von ca.450 m acht Brücken vorzufinden. Da im Fall von Hochwasserereignissen bei Brücken im Allgemeinen eine erhöhte Gefahr der Verklausung vorherrscht, wurde in Absprache mit der ansässigen Bevölkerung ein neues Konzept für die Gestaltung der Verkehrswege ausgearbeitet, welches die Brückenanzahl und folglich die Gefahr im Ereignisfall verringert.

Die Arbeiten am ersten Bauabschnitt mit der Errichtung der Rückhaltesperre konnten vor kurzem abgeschlossen werden. Die Baukosten von € 1,1 Mio. € wurden über den **Europäischen Fonds für regionale Entwicklung EFRE 2014-2020** bereitgestellt. An der Finanzierung der restlichen Baukosten in der Größenordnung von etwa 2,6 Mio. € wird derzeit gearbeitet.

Am Mitterbach - Zivilschutz

Interview mit Moser Martin

1. Wie wirkt sich die Klimaveränderung auf die Aufgaben der „Agentur für Bevölkerungsschutz“ (= Wildbachverbauung) aus?

Auf Grund der augenscheinlich steigenden Frequenz und Intensität der Starkniederschläge steigen bereits seit Jahren die Aufwendungen für Sofortmaßnahmen und Aufräumarbeiten. Zudem steigt auch die Erwartungshaltung der Bevölkerung nach wirksamen Schutzbauten als Vorsorge. Dies sicher auch im Zusammenhang mit der Gefahrenzonenplanung, die bestehende Defizite klar vor Augen führt.

2. Niemand im Dorf kann sich daran erinnern, dass der Mitterbach jemals über die Ufer getreten ist. Warum stufen die Techniker den Mitterbach trotzdem als einen der gefährlichsten Seitenbäche des Ahrntales ein?

Der Mitterbach ist laut Aufzeichnungen zwar noch nicht ausgebrochen, die Situation war jedoch bereits des öfteren sehr knapp. Nachdem annähernd die gesamte Siedlung noch nicht allzulange besteht und die Situation des Bachlaufes vorher eine andere war (inzwischen wurden 8 Brücken errichtet und der Bachlauf wurde stark eingengt) will das jedoch nicht viel heißen. Bei den bestehenden, z.T. extrem nahe am Bach errichteten Häusern ohne Pufferzonen kann sich die Situation bereits mit geringen Mengen an mitgeführtem Material oder Holz sehr schnell unkontrollierbar zur Katastrophe entwickeln. In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass gerade Bäche mit einer geringen Wiederkehrwahrscheinlichkeit umso gefährlicher sind, da sie bei der Besiedlung gerne aus dem „Gefahrengedächtnis“ der Bevölkerung verschwinden.

3. Immer wieder hört man den Vorwurf, dass die Ausmaße des Dammes überdimensioniert seien. Was antworten Sie darauf?

Mit Ausarbeitung des Gefahrenzonenplanes wurde die maximale Menge des im Zuge eines Murganges mobilisierbaren Materials angeschätzt. Bei der Erstellung des Vorprojektes wurde das Einzugsgebiet noch einmal genauestens analysiert und die Werte wurden überprüft. Die Größe des Rückhalteraaumes entspricht den Schätzungen.

4. Warum wurde der Schutzdamm nicht tiefer, kurz oberhalb des Hofes "Liechn" errichtet? Somit würde bei möglichen Muren im Bereich des "Brugg-Liechn" viel Material vom Damm aufgehalten werden.

Der erforderliche Rückhalteraum für die geschätzte



Martin Moser (rechts) mit dem Vorarbeiter

Geschiebemenge ist wegen der größeren Geländeneigung im Dorfnäheren Abschnitt nicht mehr vorhanden. Die angesprochene und durchaus auch nachvollziehbare Gefährdung in diesem Abschnitt muss durch eine Konsolidierung dieses Bachabschnittes in den Griff bekommen werden. An der gewählten Position ist zudem die Einsichtigkeit viel geringer als direkt oberhalb des Dorfes.

5. Was waren die Herausforderungen bei der Errichtung des Schutzdammes?

Auf Grund des unerwartet schlechten Baugrundes musste die Statik und damit die Dimension der Bodenplatte während der Bauausführung an die geänderte Situation angepasst werden. Ein weiterer Knackpunkt war die Durchführung der bestehenden Druckrohr- und Infrastrukturleitungen durch das Sperrbauwerk während der Arbeiten. Insgesamt konnte das Bauwerk jedoch ohne größere Probleme in der geplanten Form errichtet werden

6. Welche weiteren Maßnahmen sind am Mitterbach notwendig?

Wie laut bereits vorgestelltem und diskutierten Vorprojekt (Studio INGENA) erforderlich, muss das gesamte Bachbett durch die Siedlung vergrößert und verstärkt werden. In diesem Zusammenhang müssen 7 bestehende Zufahrtsbrücken abgebrochen werden. Nur 4 davon, bzw. eine weitere nur als Fußgängerbrücke werden neu errichtet. Drei Fahrbrücken können an ihrer Position nicht hochwassersicher wiedererrichtet werden. Dementsprechend müssen die Zufahrten zu mehreren Wohngebäuden entsprechend angepasst werden.

7. Wie werden die Baumaßnahmen finanziert?

Ein Großteil der Planungsaufwendungen und die bislang getätigten Bauausgaben (€ 1.100.000) konnten mit Mitteln des Europäischen Programms für Regionalentwicklung (EFRE) finanziert werden, ein weiterer Teil der bereits erfolgten Bauarbeiten (€ 330.000) wurde mit PNRR-Mitteln des Staates finanziert. Die Finanzierung eines weiteren Bauloses über EFRE-Mittel (€ 800.000) ist inzwischen weitgehend gesichert. Falls nichts dazwischenkommt, könnten die Ausführungsarbeiten dieses Bauloses bereits im nächsten Jahr starten. Der abschließende Finanzierungsbedarf von etwa 1.500.000 kann voraussichtlich ebenfalls über EFRE erfolgen.

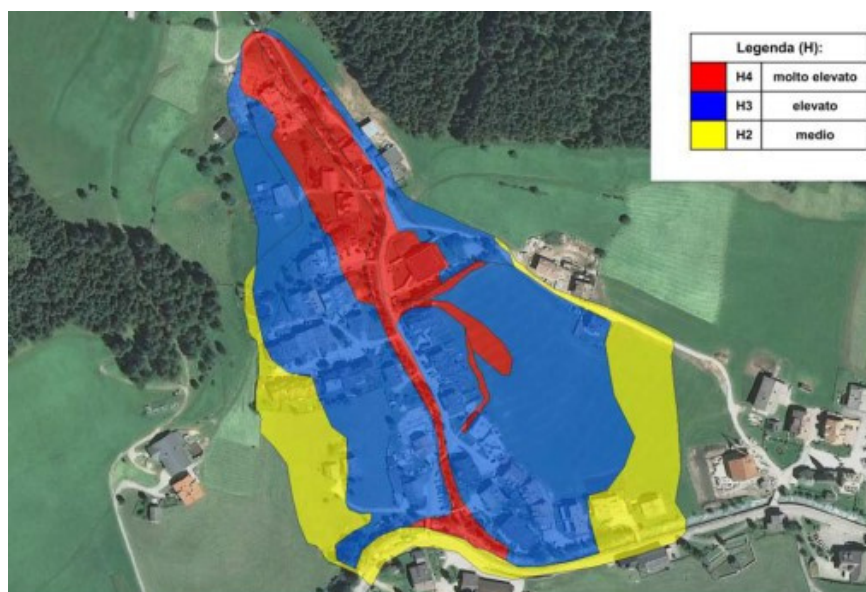
8. Wie sind die Wohngebiete am Mitterbach im Gefahrenzonenplan klassifiziert?

Laut beiliegendem Auszug aus dem Gefahrenzonenplan liegen mehrere Gebäude, darunter auch das Schulgebäude, in einer Zone mit sehr hoher Gefahr (rot) durch den Mitterbach und der Großteil der restlichen Siedlung in einer Zone mit hoher Gefahr (blau)



9. Was bedeutet die Verbauung des Mitterbaches für private Baumaßnahmen in der Bachlerzone?

Nach Abschluss der Bauarbeiten und einer Neueinstufung der Gefahrenzonen können Baumaßnahmen voraussichtlich mit sehr geringfügigen Kompatibilitätsauflagen (die Zone kann voraussichtlich in eine Zone mit mittlerer Gefahr - gelb - umgewandelt werden) erfolgen. In der Zwischenzeit müssen bauliche Maßnahmen unter Bezug auf die vorherrschende Gefahr in blauen Zonen mit entsprechend aufwändigen Kompatibilitätsmaßnahmen am Gebäude ausgeführt werden. In den bestehenden Zonen mit sehr hoher Gefahr (rot) sind derzeit nur Instandhaltungsmaßnahmen bzw. ordentliche Sanierungen unter Einhaltung entsprechender Auflagen möglich.



Nachgefragt bei Klaus Oberhollenzer

dem Präsidenten der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft



Bei der E-Werks-Vollversammlung hast du deinen Rücktritt im Laufe dieser Verwaltungsperiode angekündigt. Seit wann bist du Präsident der Genossenschaft und warum übergibst du die Geschäfte in neue Hände?

Seit April 2005 sind es nun mehr als 18 Jahre; das ist wohl ausreichend – es braucht nun eine Verjüngung, neue Ideen.

Ein Schwerpunkt der letzten Jahre war der Auf- und Ausbau des Glasfasernetzes. Wie beurteilst du das Geleistete mehr als 5 Jahre nach dem Anschluss der ersten Kunden

Es sind nun schon mehr als 7 Jahre vergangen, seit dem Anschluss des ersten Kunden! Die Kunden (Mitglieder und Nicht-Mitglieder) sind mit der Dienstleistung sehr zufrieden. Wir haben also wohl das Richtige gemacht. Aktuell sind ca. 420 Kunden angeschlossen. Berücksichtigt man die Höhe der getätigten Investitionen, kann man sagen, dass man für eine Amortisierung wohl sehr lange brauchen wird. Dies war uns auch schon vorher bewusst; da wir eine Genossenschaft sind, ist dies auch kein Problem. Wichtiger ist uns die Qualität der Dienstleistung und die Zufriedenheit unserer Kunden.

Fernheizwerk in Weißbach: Die erhobenen Daten sprechen momentan gegen den Bau eines Fernheizwerkes. Was muss passieren, dass das Vorhaben eine zweite Chance bekommt?

Wir wissen, dass aus wirtschaftlichen Überlegungen und da aktuell keine Förderungen für neue FHW vorgesehen sind, ein Bau für eine sehr überschaubare Anzahl an „Anschlusswilligen“ kaum Sinn macht. Wir

verfolgen diese Initiative aber weiterhin und v.a. hinsichtlich möglicher Beiträge aus EU oder anderer Fonds.

E-Ladestationen in Luttach und Weißbach: Seit Herbst sind die Ladestationen beim Tourismusverein in Luttach und im Innertal in Betrieb. Die Kosten für die beiden Stationen beliefen sich auf 50.000 Euro. Was sollte man wissen, wenn Gäste nach einer Ladestation in Weißbach fragen?

Die derzeit einzige E-Ladesäule in Weißbach befindet sich auf dem Parkplatz hinter der Sportbar; sollte es vom Bedarf her erforderlich sein, so werden wir sicher eine zweite an einem noch zu bestimmenden Standort errichten.

PV-Anlagen: Die Genossenschaft wird auf 5 Dächern, u.a. auf dem neuen Mehrzweckgebäude in Luttach, Photovoltaikanlagen errichten. Was sind die Beweggründe für diese Entscheidung?

Es waren wohl einerseits Nachhaltigkeitsüberlegungen, andererseits auch das Bedürfnis, mehr Strom für unsere Mitglieder zur Verfügung zu haben, die bei der Entscheidung dafür eine Rolle gespielt haben. Wie man in den letzten Jahren gesehen hat, ist die Stromproduktion am Weißbach leider von Jahr zu Jahr zurückgegangen.

Bei der letzten Mitgliederversammlung am 22.04.2023 hatte die Genossenschaft 1318 Mitglieder. Wie verteilen sich diese auf die 3 Dörfer?

Za. 20 % entfallen auf Weißbach, 40 % auf Luttach und die restlichen 40 % auf St. Johann wobei darin auch jene der „Gisse“, vom „Brunnberg“ und vom „Bloßenberg“ enthalten sind.

Welche Anpassungen sind bei der Preisgestaltung für die nahe Zukunft zu erwarten?

Kurzfristig sind wohl keine ganz großen Anpassungen (weder Strompreisreduzierungen noch - Erhöhungen) zu erwarten; was mittelfristig passiert oder passieren kann, ist angesichts der laufenden Neuerungen im Stromsektor sehr schwer zu sagen. Wir werden auf jeden Fall alles dafür tun, dass die Strompreise für unsere Mitglieder möglichst tief bleiben.



Gibt es für die Landwirtschaft jetzt günstigere Tarife?

Ja, wir haben bereits in der VR-Sitzung im Juni eine weitere Erhöhung des Skontos um 10 % in der zweiten Tarifstufe für die Landwirtschaft beschlossen und diese bereits ab 1. Mai angewandt.

Im Jahr 2022 lag die Stromproduktion 22% unter jenen des Vorjahres, wobei die Umsatzerlöse aufgrund der Entwicklungen auf dem Strommarkt trotzdem gestiegen sind. Wie waren die Entwicklungen im ersten Halbjahr 2023?

Im 1. Halbjahr 2023 war die Stromproduktion fast identisch mit jener des 1. Halbjahres 2022. Die Umsätze sind aufgrund der stark zurückgegangenen Strompreise natürlich wieder deutlich geringer als im 2022.

Welche Aufgaben stehen im Jahr 2023 an?

Im laufenden Jahr 2023 werden v.a. die nachstehend angeführten Initiativen / Projekte verfolgt:

- PV-Anlagen auf anzumietenden Dächern,
- Neuerrichtung / Verstärkung von einigen Trafokabinen / Trafos
- Erhöhung der Einspeiseleistung (wir sind mittlerweile wieder an unsere Grenzen gestoßen),
- Planung und Bau der neuen Lagerhalle mit Verwaltungstrakt auf unserem Grund hinter der
- Tankstelle in Luttsch und weiters: müssen wir – aufgrund noch immer volatiler Preise am Strommarkt – weiterhin regelmäßig diese Entwicklungen verfolgen und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Die Genossenschaft produziert seit 1993 am Weißbach Energie. Seitdem hat sich viel getan. Was braucht es, damit die Erfolgsgeschichte E-Werk-Genossenschaft Ahrntal weitergehen kann?

Dafür tun wir alles was in unserer Macht steht und Sinn macht! Ganz konkret sind die nachstehend angeführten Faktoren wichtig und werden mit Systematik von uns verfolgt:

- Konzessionsverlängerung am Weißbach: alle dafür notwendigen Unterlagen wurden
- termingerecht bei den entsprechenden Landesämtern eingereicht und wir warten auf eine positive Begutachtung;
- Fleißige und motivierte Mitarbeiter, die bereit sind, sich laufend den vielen Veränderungen am Strommarkt anzupassen;
- Augenmerk auf die Möglichkeit neuer Produktionen und generell, neue Projekte die für den langfristigen Fortbestand und wenn möglich für den Ausbau der Genossensch

Der neue Verwaltungsrat

Klaus Oberhollenzer
Ewald Kaiser
Anton Schneider
Andreas Ausserhofer
Hubert Ausserhofer
Alexander Kichler
Benjamin Oberhollenzer
Max Sticker
Herbert Forer

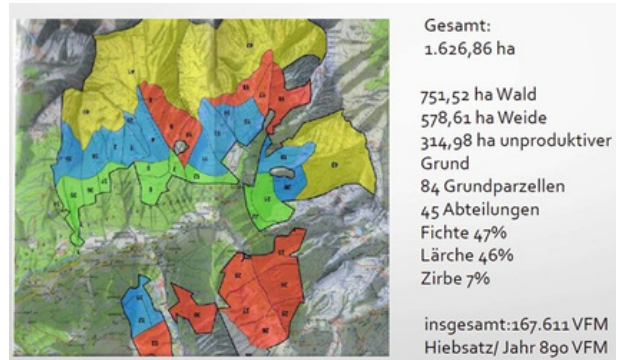
Neuigkeiten der Fraktionsverwaltung

Rückblick auf die erste Jahreshälfte: Holzbringung, Trinkwasser, Interessentschaftswege und mehr

1.626,86 ha groß ist der Grundbesitz der Eigenverwaltung Weißbocha. 751,52 ha davon sind Wald, lange Zeit die Sparkasse der Bauern und auch die Haupteinnahmequelle der Fraktionsverwaltung. Mittlerweile hat sich das geändert. Die Gründe dafür sind vielfältig. Hohe Kosten und verhältnismäßig niedrige Holzpreise waren die Waldbesitzer gewöhnt, neu ist der Borkenkäfer, der die Holzpreise noch einmal gedrückt hat. Da zuerst das Schadholz aufgearbeitet werden muss, fehlt das Frischholz, gleichzeitig sinkt die Nachfrage der Sägewerke, teilweise ist es sogar schwierig, einen Abnehmer zu finden. Auch können die Holzfirmen zeitnah nicht allen Anfragen nachkommen und bei Kosten von 50 Euro pro Festmeter und einem Verkaufspreis von etwa 60 Euro, wenn's gut läuft, ist die Gewinnspanne mager. Dazu kommt noch, dass die Fraktion seit letztem Jahr nur mehr einen Mitarbeiter hat und bei vielen Arbeiten auf die Zusammenarbeit mit dem Maschinenring oder dem Tourismusverein angewiesen ist. Generell ist es schwierig und mit hohem Aufwand verbunden, die offene Stelle bei der Fraktion nachzubeseetzen, da die Sicherheitsauflagen für diese Tätigkeit extrem hoch sind. Erste-Hilfe-Kurs, Kurse für die Arbeit in Schächten, die Absturzsicherung, Traktorkurs und Staplerkurs sind nur einige Beispiele.

Einfacher, aber doch herausfordernd, ist die Betreuung des Trinkwassernetzes, die nach wie vor über die Fraktion erfolgt. Obwohl das Netz in einem Topzustand ist und das letzte Darlehen 2024 ausläuft, bereiten die längeren Trockenperioden den Verantwortlichen einige Sorgenfalten. Dass die Provinz seit 2020 Konzessionsgebühren verlangt und zahlreiche Qualitätskontrollen verlangt werden, sind noch die kleinsten Probleme. Mit den zwei bestehenden Quellen beim Kaserle, wo die Fraktion Luttach die Konzession besitzt, und im Trattenbach wird das Trinkwasser vor allem am Ende des Winters bereits knapp und es laufen Überlegungen, eine zusätzliche Quelle zu erschließen, um auch in Zukunft allen Bedürfnissen der Bevölkerung nachkommen und die vorgeschriebene Restwassermenge für Luttach bereitstellen zu können.

Bei niedrigen Holzpreisen umso wichtiger sind die Einnahmen aus der Stromproduktion. Die niedrigen Temperaturen bei fehlenden Niederschlägen haben die Stromproduktion im April auf ein Drittel der üblichen Produktion sinken lassen. Insgesamt hofft Fraktionspräsident Norbert auf eine Energieproduktion ähnlich wie im Vorjahr, wobei die



Einnahmen sicher nicht das Niveau des Vorjahres erreichen werden. Kosten von etwa 30.000 Euro verursachte ein Lawinenabgang am 2. Februar, bei dem die Brücke über den Trattenbach beim Oberdristal mitgerissen wurde. Zuletzt musste die Brücke 2019 aus denselben Gründen erneuert werden. Davon abgesehen ist unser Dorf heuer von Sturm- und Unwetterschäden verschont geblieben, was sich positiv auf die Instandhaltungskosten auswirken sollte. Zusammen mit der Ausweisung der Radwege auf den Schönberg, in den Tristenbach und auf die Göge haben der Tourismusverein als Betreiber und die Fraktion mit der Übernahme der Instandhaltung nämlich die Voraussetzungen geschaffen, dass die Grundbesitzer ihr Einverständnis für die Eintragung ins Radwegenetz gaben.

Mittlerweile abgeschlossen sind die ersten Grundtauschgeschäfte für die angestrebte Errichtung eines Gehweges an der orografisch rechten Bachseite zwischen der alten Straße und dem Haus der Vereine und im Innertal sind erste Schritte für die Parkraumbewirtschaftung erfolgreich gemeistert.

Dass in Weißbocha fast alles gut läuft, hat viele Gründe. Einer davon ist, dass die Fraktionsverwaltung viele Aufgaben übernimmt, die weit über ihre Kernaufgaben hinausgehen und mit den Einnahmen aus der Sprohmproduktion noch über Mittel verfügt, die Tätigkeit der zahlreichen Dorfvereine zu unterstützen. Zuletzt konnten 20 Vereine und Organisationen mit insgesamt 26.200 Euro unterstützt werden. Besten Dank dem Präsidenten und seinem Team für die geleistete Arbeit. Weitere Infos zur Tätigkeit der Eigenverwaltung Weißbocha können auf der Homepage nachgelesen werden. Einfacher ist es jedoch, die alljährliche Informationsverwaltung der Fraktion zu besuchen, wozu alle, auch die Frauen, herzlich eingeladen sind.

KFS

Immer was los



Teilnehmer des Makrameekurses mit Ihren Werkstücken

Nach zweijähriger Corona-Pause war es heuer endlich wieder möglich, eine Faschingsparty im Haus der Vereine zu organisieren. Am 21.02.23 folgten viele Kinder und Erwachsene unserer Einladung und wir trafen uns im Vereinshaus. Bei Spiel, Tanz und Musik amüsierten wir uns alle. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Besonders bedanken wir uns bei der Firma Brunner & Leiter, welche uns die Faschingskrapfen für die Feier spendierte. Bei der Verlosung am Schluss konnten sich viele Kinder über tolle Preise freuen. Ein großes Dankeschön auch allen Sponsoren dieser Preise.

Das nächste Highlight war der weit über Weißbach hinaus bekannte Holiday, bei welchem wir am 30.04.23 die Kinderbetreuung übernommen haben. Wir waren bemüht, den Kindern viele tolle Attraktionen zu bieten, wie z.B. Kinderschminken, Armbänder basteln und Masken "ausstupfen". Am besten kam aber definitiv unser Eis- und Zuckerwattestandl an, wo den ganzen Tag über eine lange Schlange Kinder anstand. Weiters schenkten wir jedem Kind ein Los (insgesamt haben wir ca. 800 Lose verschenkt), mit welchem es am späten Nachmittag an der Verlosung der Spielsachen aus der Riesen-Sandkiste teilnehmen konnte. Dem Leuchten der Kinderaugen nach zu urteilen, können wir mit Sicherheit sagen, dass es eine gelungene

Veranstaltung war. Am 20.05.23 folgten 12 Teilnehmerinnen unserer Einladung zum Makramee-Workshop. Frau Ingrid Bodner aus Rasen-Antholz führte uns in das Handwerk des Makramee ein. Alle Teilnehmer stellten einen Traumfänger her, welcher mit Sicherheit einen schönen Platz zuhause gefunden hat.



Außerdem haben wir Osternecker für all unsere Mitgliedsfamilien gebastelt, Rosen für die Krebshilfe verkauft, die Lange Nacht der Kirchen mit dem KFS Luttach mitgestaltet, einen Zumbakurs für Kinder organisiert, eine Kreuzwegandacht gestaltet und beim Familiengottesdienstes am Sportplatz mitgeholfen.

Bei allen, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen, bedanken wir uns ganz herzlich. Es freut uns sehr, wenn unsere Aktionen besucht und geschätzt werden. Sollte jemand interessiert sein, Mitglied des KFS zu werden, kann er/sie sich jederzeit bei uns melden.

Zum Schluss noch ein riesengroßes Dankeschön an Christian vom Schneidaloudn. Wo immer wir Hilfe brauchen, genügt ein Anruf, und schon steht er uns mit Rat und Tat zur Seite. Es ist wirklich nicht selbstverständlich, dass er uns immer wieder unterstützt, deshalb Christian: Vogelt's Gött vo olls!!!



Kindergarten

Weine nicht, wenn die Wally geht...

Hobm di olla fescht in Eang

Andere sind gekommen und gegangen, die heimliche Chefin ist geblieben, bis jetzt. Nun ist es Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen. Ende August hat sie die KG-Schlüssel und damit die Regentschaft in der ersten Bildungseinrichtung des Dorfes mit etwas Wehmut abgegeben, nachdem sie 40 Jahre lang unsere Mädchen und Buben beaufsichtigt, betreut, getröstet und unterhalten hat. Seit 1981 war Walli als pädagogische Mitarbeiterin im KG tätig, anfangs 2 Jahre in Luttsch, seitdem in Weißbach. Zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres Juni haben ihr Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen einen gebührenden Abschied beschert und sie musikalisch und kulinarisch noch einmal hochleben lassen, wie es sich für eine Chefin gehört. Von den Mühen erholen kann sie sich nun auf dem Roschtbankl, das ihr die Kids zum Abschied geschenkt haben. Charly hat gut lachen, wenn seine Chefin nun mehr Zeit für ihn hat. Und auch die Katzen, Wallys zweite Leidenschaft, können sich auf noch intensivere Fürsorge und Pflege freuen.



aus Kindermund

Bubi

Ibo viuschzig Jou sogou wor die Wally in Kindogoschtn,
Ibo viuschzig Jou sogou hotse olbm af die Kindo
giwoschtn.
Die Orbat hotse güit gimocht, ollweil mit Heschz und
Vostond,
fo sä ischse jo heite nö in gonzn Dörf bikonnt.

Susi & Mitzi

Wally jo Wally wiu hom di narrisch geang,
du bisch die ollobeschte und tüscht di nie beschwern.

Meine Oma fährt im Hühnerstall

Mit die Kindo hot die Wally öft gilocht,
viel gibaschglit und Bildo gimocht;
Hot ´nan gilearnt a haufe Liadlan und Gidichtlan,
insra Wally isch jo gonz a tolla Frau!

Hänschen klein

Die Wally wor, viuschzig Jou, olbm fo die Kindo dou,
hotse olla ausgholtn, die Kindo und die Oltn.
Gitröscht wenn die Mami gong,
züigilissnt öft a long;
Hom di olla fescht in Eang,
und höffn nö viel va diu zi heang.

Marmor, Stein

Weine nicht wenn die Wally geht, dam dam, dam dam,
vor ihr jetzt der Ruhestand steht, dam dam, dam dam;
Danke fo die schiene Zeit,
ba diu dou hots ins olbm g´freit,
du giheasch zin Kindogoschtn Inventar,
Wally du bisch a Star!

Rückblick Schuljahr 2022/2023

Grundschule



Herbstausflug: Wanderung zur Schwarzbachalm



Die Aktion mit der Bergrettung Ahrntal war ein besonderes Highlight. Nicht nur das Abholen bei der Schule mit den diversen Einsatzfahrzeugen, auch die praxisnahen Übungen im Schnee mit den Lawinenhunden Lois und Ludwig machten den Kindern viel Spaß.



Wahlbereich „Erste Hilfe“: Beim Besuch der Zweigstelle des Weißen Kreuzes Luttach bekamen die Schüler*innen Einblick in Gebäude, Fahrzeuge und Arbeit der Mitarbeiter*innen und erlernten einfache Erste-Hilfe-Maßnahmen.

NaturWunderWerkstatt mit der Kräuterpädagogin Carolin Unteregger:



Thema Wald (1./2./3. Klasse): Die Kinder lernten den Wald als Lern- und Spielort kennen.



Thema Räuchern (4./5. Klasse): In der Vorweihnachtszeit wurde den Schüler*innen der alte Brauch des Räucherns nähergebracht.



Besuch der Feuerwehrrhalle: Werner, Andreas und Benjamin zeigten den Schüler*innen die Feuerwehrrhalle mit ihrer Ausrüstung und den Einsatzfahrzeugen. Anhand von diversen Experimenten wiesen sie auf die Gefahren des Feuers hin und zeigten verschiedene Löschtechniken auf. Nachdem die Kinder bei verschiedenen Übungen selber Hand anlegen durften, war von so manchem Kind zu hören: Ich werde auch mal Feuerwehrmann!



Besuch des Probelokals der Musikkapelle: Der Obmann Alex und die Mitglieder Monika, Martin, Klaus, Fritz und Rafael legten sich ordentlich ins Zeug, um bei den Kindern die Freude an der Musik zu wecken und für musikalischen Nachwuchs in der Kapelle zu werben. Eine sehr gelungene Schnupperstunde!

Im Rahmen der DRAUSSENSCHULE mit dem Projektleiter Paul Gruber nahmen die Schüler*innen an folgenden Aktionen teil:



„Schule früher-Schule heute“: In „Pauls Museum“ konnten die Schüler hautnah erleben, wie es früher in der Schule war. Einige Schüler beteiligten sich an den Angeboten „Schnitzschule“ und „Feuer und Eisen“.

Die Schischule Klausberg organisierte im Dezember drei Schitage, auch heuer wieder ein tolles Erlebnis für die Schüler*innen.



Der Umgang mit dem Zirkel wurde geübt, indem in der Schule vorbereitete Zirkelblumen im Großformat in den Schnee übertragen wurden.



Projekt „Gesund sein-gesund bleiben“: Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal sensibilisierten die Kinder für die Wichtigkeit des Zusammenspiels zwischen Bewegung Ernährung und Hygiene für die körperliche und geistige Gesunderhaltung.



„Plastikkoffer“, ein Projekt der OEW zum Stopp der weltweiten Plastikflut: Die Kinder lernten, dass mit einfachen Schritten jeder und jede dazu beitragen kann, Plastikmüll zu verringern und damit die Umwelt zu schützen.

Projekt „Digitale Medien“: Begleitet von den Digi-Coaches Angelika und Manuela konnten die Schüler beim Programmieren in digitale Welten eintauchen.





Beim Maiausflug ging es nach Lappach ins Museum „Magie des Wassers“.



Das alljährliche Baumfest mit Förster Werner fand Anfang Juni statt.



Zum internationalen Weltbienentag fand ein Projekt mit dem Experten Josef Elzenbaumer statt, ein sehr informativer und praxisorientierter Vormittag. Peppi berichtete anschaulich über Bienen und Bienenhaltung, über den Beruf des Imkers und die vielfältigen Arbeiten im Laufe eines Bienenjahres. Außerdem konnten die Schüler praktische Erfahrungen sammeln. Nach getaner Arbeit war das Butterbrot mit Honig besonders lecker.



Der Besuch des Archäologiemuseums in Bozen war für die Kinder der 4. und 5. Klasse ein beeindruckendes Erlebnis.

Aus unserer Bibliothek

Naturerlebnistag

Den Bienen auf der Spur

Der Lesesommer des Jahres 2023 der Pustertaler Bibliotheken stand unter dem Motto „Bee happy!“, ein kleines Wortspiel, denn „Be happy!“ bedeutet „Sei glücklich!“, „bee“ ist das englische Wort für Biene, also „glückliche Biene“.

Im Bibliotheksteam überlegten wir eine Aktion zum Thema „Biene und Natur“. So startete am 27. Juni unser Naturerlebnistag „Den Bienen auf der Spur“. Mit Bibliothekarin Petra und Bibliotheksleiterin Johanna besuchten die fünfzehn Kinder zuerst die zwei Blumengärten, wo die Kindergartenkinder schon vor ein paar Wochen eine Blumenwiese für die Bienen ausgesät hatten. Etwas zaghaft sprossen die Blumen, deshalb halfen wir mit noch etwas Blumensamen nach. Hoffentlich fanden die Bienen hier später im Sommer einen reich gedeckten Tisch!

Mit dem Linienbus ging es danach ins Innertal. Nun zeigte uns Maria Brunner, wie viele Blumen und Pflanzen direkt neben der Straße wachsen. Es gibt viele Pflanzen, die eine heilende Wirkung haben, auch darüber konnte sie uns viel erzählen. Über die Wirkung von Bibernelle und Baldrian wussten schon unsere Vorfahren Bescheid, z. B. in der Pestzeit. Breitwegerich wächst überall und kann bei Bienen- und Insektenstichen schnell helfen.

Bei der Königinnen – Belegstelle beim Althaus warteten schon die Imker Dietmar, Klaus und Willi auf uns. Sie erzählten uns viel Wissenswertes über die Bienen, über die Königin, die Drohnen und die Arbeitsbienen und deren verschiedene Aufgaben in ihrem kurzen Bienenleben. Für uns sind die Bienen extrem wichtig, aber nicht wegen des Honigsammelns, sondern weil sie unzählige Blüten bestäuben und die Pflanzen erst dann Früchte tragen. Rund um die Belegstelle stehen viele kleine Kisten, und wir durften in eines auch hinein schauen und dem emsigen Treiben rund um die Bienenkönigin

zuschauen. Wir erlebten auch, wie eine Königin mit einem roten Punkt am Rücken markiert wurde.

Nach dieser Wanderung mit vielen Eindrücken schmeckte allen ein Butterbrot mit Honig wunderbar!



Willi Innerhofer und Dietmar Außerhofer zeigen den Kindern eine volle Bienenwabe

Unsere Öffnungszeiten:

September bis Juni

Mittwoch 14.00 Uhr – 15.30 Uhr - Freitag 16.30 Uhr – 18.00 Uhr

Juli – August

Mittwoch 19.00 Uhr – 20.30 Uhr - Freitag 16.30 Uhr – 18.00 Uhr

Sportwinter & Sportsommer 2023

Skibergsteigen

Nicht vom WASV sondern vom Verein Skialprace Ahrntal wurde ein Schnuppertraining für die bald olympische Sportart Skibergsteigen organisiert. Am 3. Jänner von 09-13 Uhr erhielten die interessierten Kids von Manfred Reichegger wertvolle Tipps. Ski, Schuhe, Felle und Stöcke wurde von der Firma DYNAFIT zur Verfügung gestellt.



Skifahren

Vom 08. Dezember 2022 bis zum 19. April 2023 dauerte die Saison für die 57 Nachwuchsskifahrer/innen beim WASV. Bei den 4 Läufen der 6. Auflage der Rennserie Skiworld-Ahrntal-Kinderpokal errangen die für den WASV startenden Kids insgesamt 20 Podestplätze. (7x1, 5x2, 8x3)



Langlaufen

Der Trainingsbeginn für die 28 Langläufer/innen erfolgte am 19. Dezember 2022., der Trainingsabschluss am 6. März 2023. Betreut wurden unsere jungen Talente von Verena Brunner, Norbert Berger, Josef Brunner, Erika und Annemarie Leiter. Beim Rennen am 20. Februar konnten sich die Kids untereinander messen und zeigen, was sie gelernt haben.



Hockey

17 Kids nutzten das Angebot der Sektion Eis und arbeiteten unter der Anleitung der 4 Trainer über die Weihnachtsferien motiviert an der Verbesserung ihrer läuferischen, technischen und taktischen Fähigkeiten.

KINDER HOCKEY

FÜR ALLE HOCKEYBEGEISTERTEN KINDER

TERMINE: 15€ pro Kind

- DI 27.12.22 | 15:30 UHR
- MI 28.12.22 | 15:30 UHR
- FR 30.12.22 | 15:30 UHR
- DI 03.01.23 | 15:30 UHR
- DO 05.01.23 | 15:30 UHR
- SA 07.01.23 | 15:30 UHR

Der Weißbocha Eisverein freut sich auf eine zahlreiche Beteiligung

Eisstock

Am 12. Februar 2023 lud die Sektion Eis zum Dorfmeisterschaft, an der sich wieder viele Freunde des Stocksports aus nah und fern beteiligten.



Tennis

In Zusammenarbeit mit dem Tennisverein Ahrntal organisierte die Sektion Fußball ein Tennis-Schnuppertraining mit 3 Einheiten auf der Tennisanlage in St. Martin. 9 Mädchen und 8 Jungs feilten Anfang Juni in zwei Kleingruppen an ihren Aufschlägen, an Vor- und Rückhand.

Weißbocher Sportsommer 2023
 Vol 1
 Amateursportverein 1988
Weißbach
Tennis Schnupperkurs
 in Zusammenarbeit mit dem Tennisverein Ahrntal

3 Einheiten am Nachmittag
 Montag, 5. Juni
 Mittwoch, 7. Juni
 Donnerstag, 8. Juni
 (Ersatztermin: Freitag, 9. Juni)
 Ort: Sportalm Lutlach
 Preis: € 20,00 für WASV-Mitglieder
 (€ 30,00 für Nicht-Mitglieder)
 Anmeldung bei Christian (Tel. 348 7651489) bis 21. Mai 2023
 Die genauen Zeiten werden nach der Gruppeneinteilung mitgeteilt: Es sind Gruppen mit maximal 5 Teilnehmern geplant.

Volleyball

Acht Trainingseinheiten umfasste das gut besuchte Volleyballtraining. Unter der Leitung von Judith Breitenberger wurde vom 11. Juli bis zum 3. August dienstags und donnerstags im Käfig bei der Grundschule geschmettert und gebaggert. Da das Wetter in diesem Zeitraum sehr wechselhaft war, mussten Teile von Trainings-einheiten in die Turnhalle der Grundschule verlegt werden. Das am 18. Juli ausgefallene Training wurde am 10. August nachgeholt.



Rangeln



Obwohl Weißbocha zurzeit keine aktiven Rangler hat, fanden im Juli gleich zwei Veranstaltungen auf dem Sportplatz im Innertal statt. Am Sonntag, den 16. Juli wurde die Tälдра Meisterschaft ausgerangelt, eine Woche später duellierten sich 111 Rangler aus dem In- und Ausland beim hochklassig besetzten Alpencuprangeln. Den Sieg in der Allgemeinen Klasse holte sich Hermann Höllwart aus Taxenbach vor Philip Holzer aus Matrei und dem Saalbacher Christopher Kendler. Zusätzlich zu den Hagmoarpreisen erhielt der Sieger den von Lukas Troi im Auftrag des Rangglvereins Tauferer-Ahrntal geschnitzten Wanderpokal. Wer diesen dreimal gewinnt, kann ihn dauerhaft sein Eigen nennen. Bei bestem Ranggelwetter nutzten zahlreiche Rangelfans die Gelegenheit die Stars der Ranggelszene hautnah zu verfolgen. Vielleicht finden sich in Weißbocha bald wieder Kids, die sich in dieser traditionellen Sportart mit den besten der Szene messen wollen.



Mountainbike

Radfahren macht fit und glücklich. Zudem hat unser Dorf eine große Anzahl an eingetragenen Bikestrecken. Um die Freude am Radfahren zu wecken und möglichst unfallfrei durch die Radsaison zu kommen, organisierte der WASV einen Fahrrad-Techniktraining für 8-14-Jährige, bei dem auch der Spaß in der Gruppe nicht zu kurz kam. Unter der Leitung von Willfried Steger standen Materialcheck, die richtige Einstellung der Mountainbikes, kleine Reparaturen, Spiele und Fahrtechniktraining basic am Sportplatz in Weißenbach und eine Ausfahrt ins Gelände auf dem Programm der 2 Einheiten. 10 Mädchen und Jungs hatten sichtlich Spaß an den vielfältigen Übungen.



Sprintchampion

Zeitgleich mit der Teldra-Meisterschaft im Ranggeln organisierte die Sektion Laufen am 16. Juni einen Qualifikationslauf der Laufserie „Südtirol sucht den Sprintchampion“ auf dem Fußballplatz statt. Zwei Stunden lang zeigten die 70 Teilnehmer/innen auf der 30m-Bahn ihr Können. Die 5 besten jeder Kategorie qualifizierten sich für die Landesmeisterschaft, die am Samstag, den 9. September in Bozen ausgetragen wird.



Laufen

Zwischen dem 24. Juli und dem 07. August organisierte die Sektion Laufen ein Lauftraining für interessierte Kids. Auf dem Programm standen verschiedenen Laufspiele, Staffeln und ein Abschlussrennen.



Kochen

Da die Ernährung genauso wichtig wie das Training ist, organisierte der WASV zusammen mit dem BA Weißenbach zwei einwöchige Kochkurse für Kinder und Jugendliche. In Gruppen von je 10-12 Kinder stellten die Jungs & Mädchen ein Menü zusammen, gingen in der Natur auf die Suche nach aromatischen Kräutern, kochten, aßen und räumten wieder auf. Geleitet wurden die beiden Kurse von Tanja Pfeiffhofer. Gekocht & gegessen wurde täglich 4 Stunden in der Kindergartenküche von Weißenbach, wofür wir uns bei der Gemeinde Ahrntal herzlich bedanken.

*Junge Menschen „probieren“ lassen
-Junge Menschen für das Kochen begeistern.
-Jungen Menschen den Wert einer abwechslungsreichen Ernährung für die Fitness und das körperliche Wohlbefinden näherbringen*



Aktiv und gesundheitsbewusst – unsere Senior*innen



Preiswatten: Am 05. März 2023 konnte nach dreijähriger Pause – bedingt durch den Ausbruch der Corona-Pandemie 2020 und den Beschränkungen in der folgenden Zeit – wieder unser Preiswatten in der Seniorenstube stattfinden. Nach dieser Zeit hatten sich die Reihen der passionierten Kartenspieler/innen leider gelichtet, aber es kamen dann doch 20 zusammen, um das Turnier durchzuführen. Es wurde offen gewettet und den Sieg holten sich Burgl und Albert vom Unteregger.

Ausflug Burg Taufers: Am Nachmittag des 20. April 2023 konnten wir unseren Ausflug zur Burg Taufers starten, obwohl es am Morgen noch geschneit hatte. Für die meisten lag der letzte Besuch im „Sondna Schlöss“ schon eine Zeitlang zurück, vielleicht hatte man in der Schulzeit einen Ausflug dorthin gemacht. So folgten alle interessiert unserer Führerin Meggi durch die verschiedenen Räume der Burg, von denen jeder seine eigene Geschichte hat. Rund zwanzig Räume sind für die Besucher zugänglich, darunter Gerichtssaal und Bibliothek, die Kapelle mit berühmten Fresken, verschiedene Schlafzimmer, Ritter-saal, Kardinals- und Geisterzimmer, das Krankenzimmer mit den Porträts die Rüstkammer und die berühmte Folterkammer. Außerdem gibt es in diesem Sommer eine

heute noch gepflegt wird, und wunderschöne Klöppelarbeiten bestaunen. Bevor es dann später mit Auto oder Bus nach Hause ging, gingen wir noch auf eine Marende ins Burgcafé‘.

Ausflug nach Gsies: Schon öfter hatten wir über einen Ausflug nach Gsies gesprochen und planten ihn heuer für den 21. Juni, verschoben ihn aber wegen zweier Beerdigungen auf dem 29. Juni. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fuhren wir in das schöne, wegen seiner Naturbelassenheit bekannte Tal. Gsies besteht aus den drei größeren Dörfern Pichl, St. Martin und St. Magdalena und mehreren Weilern. In jedem dieser Weiler gibt es eine Kapelle. In einer von diesen kehrten wir ein, nämlich in der Herz-Jesu-

Sonderausstellung Kapelle in Innerpichl. Franz über die Kunst des Schwingshackl vom Walcherhof, der gemeinsam mit seiner Frau die Klöppeln zu bestaunen. An Kapelle betreut, erzählte uns einiges verschiedenen über dieses Kirchlein und wir hielten Stationen kann noch eine Andacht. Es ging mit dem man viel über die Linienbus weiter bis zum Talschluss Geschichte dieses in einer Viertelstunde zu Fuß zur alten, schon fast Moos-Alm. Dort wurde zu Mittag ausgestorbenen gegessen und bald ging es wieder mit Kunsthandwerks Zug und Bus nach Hause. erfahren, das **Turnen und Tanzen:** Bis ins Alter ist früher für Prettau Bewegung eine Grundvoraussetzung besonders wichtig für Gesundheit und Wohlbefinden. war und dort

Dafür gab es für die Generation 50+ die Angebote „Gymnastik zum Wohlfühlen“ im Herbst 22 und „Fit und beweglich – bis ins Alter“ im Frühjahr 23. Neben Mobilisierungsübungen für alle Gelenke umfassten die Einheiten auch Kräftigungs-, Gleichgewichts-, und Dehnübungen. In der Gruppe macht die Bewegung mehr Spaß und das Durchhalten fällt einfach leichter. Zu einem Schnupperkurs „Tanzen in der Gruppe“ traf sich im Mai und Juni 23 eine Gruppe von Frauen 50+, um diese etwas andere Tanzform kennenzulernen. Tanzen ist nicht nur Bewegung! Beim Einlernen der Tänze ist Konzentration und Merkfähigkeit gefragt. Sich zu Musik zu bewegen spricht außerdem besonders das Gemüt an. Das Tanzen ist etwas für Körper, Geist und Seele!



Wandertage in Weißbach

Anfang Juli 2023 weilte der Landesausschuss der Seniorenvereinigung im SBB und mehrere Mitglieder von Ortsausschüssen für einige Tage in Weißbach. Johann Weissensteiner aus Montan kannte Weißbach schon, hat er doch viele Jahre lang im Haus von Seppl Leiter Urlaub gemacht. Eine Beschreibung unseres Dorfes im Seniorenboten hatte zusätzlich die Neugier geweckt. Bei kleinen und größeren Wanderungen konnten wir vom Ortsausschuss der Wandergruppe nicht nur das Dorf zeigen, sondern auch viel Wissenswertes über unser Dorf weitergeben. Das Wetter war zwar nicht sehr beständig, aber das Wanderprogramm gefiel sehr gut, und es gab viel Lob für die vorzügliche Unterbringung und Bewirtung bei Andreas und Katrin mit ihrem Team.



Buchvorstellung

Kann Südtirol Staat?

Harald Mair, Präsident des Vereins Noiland Südtirol-Sudtirolo, Obst- und Weinbauer und für ein internationales Finanzinstitut tätig, unterzog die Finanzen eines unabhängigen Staates Südtirol einer kritischen Prüfung und kam zum Schluss, dass Südtirols „Staatshaushalt“ mit einem errechneten Überschuss von 600 Millionen pro Jahr noch Spielraum für unvorhergesehene Ausgaben bieten würde. Für die Berechnung der zukünftigen Ausgaben hatte er Luxemburg, das eine ähnlich große Bevölkerung hat, zum Vergleich herangezogen.

Marco Manfrini, Rechtsanwalt und Vizepräsident von Noiland Südtirol-Sudtirolo ging auf das Rechtswesen ein. Als aktuelles Beispiel für die Vorteile eines unabhängigen Südtirols nannte er das Vereinswesen, das aufgrund der neuen, gesamtstaatlichen Regelungen für das Südtiroler Vereinswesen nicht mehr stimmig ist und die Gefahr von Vereinsauflösungen in sich birgt.

Insgesamt werden im Buch in 10 Themenblöcken und 40 Kapiteln die

geschichtlichen, rechtlichen wie auch politischen Rahmenbedingungen, die möglichen Risiken und Chancen eines unabhängigen Staates Südtirol betrachtet.

Mehrfach wurde die viersprachige „Willensgemeinschaft“ Schweiz als Vorbild genannt, die Lebensfähigkeit anhand der drei Kleinstaaten San Marino, Liechtenstein und Andorra bekräftigt und weitere Vorteile einer „Eigenstaatlichkeit“ angesprochen.

Beantworteten die Besucher der Veranstaltung, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Martha Stocker und Bernhard Zimmerhofer und Robert Alexander Steger, derzeit Bürgermeister von Prettau, die Frage „Kann Südtirol Staat?“ noch unisono mit einem Ja, wurde die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Loslösung vom Staat Italien von einem Teil der Teilnehmer als aktuell wenig realistisch eingestuft, wobei nicht nur Artikel 5 der Verfassung, der die Unteilbarkeit des Staatsgebietes beinhaltet, genannt wurde.

Im Anschluss an die rege Diskussion wurde beim kleinen Bauernbuffet mit Schwarzbrot, Graukäse und Speck noch angeregt diskutiert. Das Beispiel Kosovo zeigt, dass Unabhängigkeit möglich ist. Katalonien gilt als Beispiel, wie Selbstbestimmung vom Staat erfolgreich „verhindert“ werden kann, Schottland steht beispielhaft dafür, dass die Mehrheit nicht zwangsläufig unabhängig werden will und der Südsudan steht warnend dafür, dass das Experiment „Selbstständigkeit“ auch in Chaos und Bürgerkrieg enden kann. Welchen Weg Südtirol einschlägt, wird die Zukunft zeigen.



60 Jahre Heimatbühne Weißenbach 60 Jahre mit Johann König

Theater spielen kann man überall – für die Bürokratie braucht's eine Frau. Noch rechtzeitig zum Jubiläum „60 Jahre Heimatbühne Weißenbach“ wurden die geltenden Einschränkungen nach und nach gelockert. Bei der Jahreshauptversammlung am 28. Jänner im Gasthof Mesnhöf ließ es sich die frisch gekürte Obfrau Verena Brunner nicht nehmen, an die Aufbauarbeit unseres Ehrenobmanns Johann König zu erinnern und ihm für seine 60-jährige Arbeit im Verein zu danken. Ohne Theatersaal und ohne öffentliche Unterstützung hatte er zusammen mit Peter Großgasteiger entscheidenden Anteil an der Gründung und dem Aufbau der Bühne, der er 28 Jahre lang als Obmann vorstand. Ob Bühnenbau, die Suche von geeigneten Räumlichkeiten, Plakatierung, Sponsorsuche, Eingangskontrolle, Zuweisung der Plätze, Kontaktpflege zu anderen Bühnen im In- und Ausland, es gibt kaum eine Aufgabe im Verein, die Johann im Laufe der Jahrzehnte nicht übernommen hätte. Einzig bei den Schreibaufträgen ließ er sich gerne von



seiner Frau Martha helfen, da ihm das Schreiben nach eigenen Aussagen weniger lag als das Organisieren und Anpacken.

Für all seinen Einsatz dankte ihm die Obfrau und wünschte viele gute Jahre im Kreise der Theaterfamilie Weißenbach. „Thiater spiel kann man ibroul“, lautet eine zentrale Aussage

im Theaterbuch, das zum 50. Geburtstag der Heimatbühne gedruckt wurde. So wie in den ersten drei Jahrzehnten der Bühne steht die Bühne durch den Umbau des Vereinshauses heuer wieder ohne Heimat vor der Herausforderung, einen passenden Spielort zu finden.

Gaumenschmaus trifft Theaterapplaus

Neues wagen, alte Traditionen neu beleben! Zum runden Geburtstag lud die Heimatbühne Weißenbach unter Leitung von Verena Brunner zum kulinarisch-kulturellen Genuss in die Gasthäuser des Ortes und erinnerte so an die Anfangszeit der Bühne, als kein klassischer Spielort zur Verfügung stand. Schnell waren die 4 Aufführungen ausverkauft, sodass einige Zusatzaufführungen angesetzt werden mussten, um die Tipps zu kostengünstigem Schminken, Pflegegeldbezug und Paartherapie bei Dr. Reinswald an den Mann, bzw. die Frau zu bringen.



1932 - 2023

Cäcilia König Volgger - Pfonnhaus Cille



Immer ist die „Zille“ gern unterwegs gewesen, sei es für den KVW, sei es beim Beerenklauben, solange es die Beine erlaubten. So wie auf der Hausbank vor dem Pfannhaus möge sie nun rasten von allem Beschwerlichen.

Am 22. November 1932 ist Cäcilia als zweites von neun Kindern beim Maurner zur Welt gekommen. Schon in jungen Jahren musste sie zum Feuchter als Magd. Später arbeitete sie in verschiedenen Gastbetrieben. In dieser Zeit lernte sie ihren späteren Ehemann Johann Volgger kennen, mit dem sie fünf Kinder großzog. 1961 wurde das alte Pfannhaus saniert, in dem die Familie lebte. Dort sorgte sie für ihre Familie und kümmerte sich auch um ihre Schwiegermutter. Im Sommer begeisterte sie sich für das Beeren- und Pilzesammeln. Gerne half sie auf dem Feld mit, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Sie engagierte sich auch ehrenamtlich, in besonderer Weise für den KVW. Sie war maßgeblich beteiligt bei der Gründung der Ortsgruppe und seit fast 70 Jahren Mitglied, davon 40 Jahre im Ausschuss. Es war ihr ein Herzensanliegen, für die Mitglieder da zu sein und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dafür nahm sie oft lange und beschwerliche Wege in Kauf.

Im Alter lebte sie noch für längere Zeit allein im Pfannhaus. Sie freute sich,

wenn ihre Kinder sie besuchten, oder wenn jemand bei ihr einkehrte auf einen kleinen „Hoagascht“. Gerne nahm sie die Gelegenheit wahr, einen Ausflug zu machen, ob mit einer Gruppe oder mit ihren Verwandten. Die letzten drei Jahre ihres Lebens verbrachte sie im Altersheim in St. Johann. Eine ihrer liebsten Freizeitbeschäftigungen war schon immer das Kartenspielen gewesen, für einen „Viererratter“ war sie immer zu haben, sogar noch bis zu ihren letzten Wochen und Tagen im Heim.

Ruhe nun in Gottes Frieden, Zille!



1938 - 2023

Walburga König Volgger - Gräiba Burge



Eine fleißige und pflichtbewusste Familienmutter und Bergbäuerin ist von uns gegangen. Sie umsorgte ihre Familie und auch die Feriengäste, die am Hof ihren Urlaub verbrachten. Sie konnte sich aber auch selber manchmal eine Auszeit gönnen.



Die Burge wurde am 03. Februar 1938 als jüngstes von sechs Kindern beim „Grouba“ in Weißenbach geboren. Durch die große Lawine im Jänner 1951, die den ganzen Hof mitriss, verlor sie im Alter von erst dreizehn Jahren ihre Mutter. Sie selbst wurde unter den Schneemassen begraben und erlitt mehrere Beckenbrüche. Ihr späterer Mann, der Gräiba Alfons, befreite sie aus der Lawine.

In den Jahren danach musste die ganze Familie zusammenhelfen, um den Hof wieder aufzubauen. Kraft dafür gab ihnen der tiefe Glaube und das Gebet.

Im Oktober 1963 heiratete sie ihren Alfons und übersiedelte damit ins Nachbarhaus, zum „Gräiba“. Mit viel Liebe versorgte sie ihre sechs Kinder, arbeitete mit viel Fleiß in Haus und Hof, und half überall mit, wo sie gebraucht wurde. Eine besondere Freude war es für sie, als die Familie im Jahr 1978 ins neu gebaute Wohnhaus umziehen konnte. Nun konnten auch einige Zimmer an Urlaubsgäste vermietet werden. Große Freude hatte die Burge am Nähen, Pfössnmochn und Socken stricken. Wenn sie etwas freie Zeit hatte, las sie zur Entspannung gerne Romane.

Später, als die Kinder erwachsen

waren, und es finanziell möglich war, freute sie sich jedes Jahr sehr darauf, im September mit Alfons ans Meer nach Caorle zu fahren. Auch das wöchentliche Kartenspiel in der Seniorenrunde war ihr wichtig. Einen großen gesundheitlichen Rückschlag erlitt sie im Dezember 2003 durch einen Schlaganfall, der sie in ihrer Beweglichkeit und bei der täglichen Arbeit sehr einschränkte. Dadurch verlor sie viel von ihrer Lebensfreude. Wegen der gesundheitlichen Gebrechen machte sie mit ihrem Mann nur noch in der näheren Umgebung Urlaub.

Später kam nach und nach das Vergessen dazu. Als zu Hause die nötige Pflege zu schwierig wurde, kam sie im Jänner 2017 ins Seniorenheim nach St. Johann. Anfangs sagte sie oft: „In den Hotel san olls la olta Leit!“ Nach kurzer Eingewöhnung fühlte sie sich sichtlich wohl und schätzte die liebevolle Betreuung sehr. In den letzten Jahren zog sie sich immer mehr in ihre eigene Welt zurück.

Am 27. Jänner 2023 durfte sie ihr Leben in Gottes Hände legen. Möge sie in Frieden ruhen!



1932 - 2023

Anna Großgasteiger - Schneida Anna



Anna stellte hohe Anforderungen an sich und ihr Umfeld. Disziplin, Ordnung, Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Fleiß waren ihr wichtig.

Anna kam am 18. Mai 1932 als elftes von 18 Kindern beim Schneider zur Welt. In der Zeit des Faschismus aufgewachsen, besuchte sie zunächst die italienische und dann die deutsche Grundschule in Weißenbach, später die Bürgerschule in Sand in Taufers und schließlich auf Empfehlung von Direktor Reden die Lehrerbildungsanstalt in Meran. Ab 1952 sammelte sie erste Unterrichtserfahrungen in Mühlwald, kam dann nach Weißenbach, von dort nach St. Johann und wieder zurück nach Weißenbach, wo sie bis 1989 unterrichtete. Ihre Erziehungsmethode war geprägt von Disziplin und Ordnung. Sie stellte hohe Anforderungen an sich und ihre Schüler: Genauigkeit, Sauberkeit, Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Fleiß waren ihr wichtig. Hohes Ansehen genoss Anna damit bei den schulischen Führungskräften, die ihre Unterrichtsmethoden gerne als lehrhaftes Beispiel anführten. Ihren oftmals unerfahrenen italienischen Berufskolleginnen, die damals häufig einen schweren Stand in den Klassen hatten, half sie mit Rat und Tat. Statt im Lehrerzimmer verlegte sie die eigene Vor- und Nachbereitung ins Klassenzimmer, wo dank ihrer Anwesenheit, beste Unterrichts-

bedingungen für Schüler und die Italienischlehrerin herrschten.

Ein strenges Regiment führte sie auch außerhalb des schulischen Umfeldes und sie scheute sich nicht ermahnend einzugreifen, wenn ihre Schützlinge bei kirchlichen Veranstaltungen dem damaligen Verhaltenskodex nicht gerecht wurden.

In der Familie war Anna in Notsituationen oft zur Stelle. Sie begleitete ihre Mutter 1977 in den letzten Tagen im Krankenhaus. Nach dem frühen Tod ihrer Schwester Agnes half sie der jungen Roanerfamilie längere Zeit im Haushalt. Als die Schwester Paula, Haushälterin von Pfarrer Tasser in Toblach, krankheitsbedingt ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, übernahm sie deren Aufgaben. Später kümmerte sie sich um die an Parkinson erkrankte Schwester Tone, einerseits liebevoll, andererseits mit der ihr eigenen und im Familienkreis gewohnten direkten, dominanten Art. Längere Zeit bereitete sie am Schneiderhof das Mittagessen pünktlich um 12.15 Uhr zu.

In ihrer Freizeit traf sich Anna gern mit Lehrerkolleginnen und Jugendfreundinnen, um gemeinsam zu wandern oder bei einer Tasse Tee

einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen. Auf der Langlaufloipe hielt sie sich im Winter fit. Sie unternahm gerne Reisen und Wallfahrten. Zweimal besuchte sie die Heiligen Stätten in Jerusalem. Den Lehrberuf im Blut freute sich Anna nach der Pensionierung, wenn ihr die Großneffen & -nichten hin und wieder einen Text fehlerfrei und mit der richtigen Betonung vorlesen konnten. Anna hatte, wenn sie zur passenden Zeit angesprochen wurde, stets ein offenes Ohr für finanzielle Hilfeleistungen im kirchlichen Umfeld. Mit Freude bereitete sie längere Zeit Texte für Wortgottesfeiern, Andachten und verschiedene kirchliche Feierlichkeiten vor. Den eigens dafür angekauften PC und Drucker befüllte sie stets, ganz nach dem heutigen Zeitgeist, Ressourcen sparend, mit altem, auf einer Seite bereits bedrucktem Papier. Im Team der Kommunionsspender/-innen war sie von Anfang an dabei und übte diesen Dienst zuverlässig aus. Immer auf einen gesunden Lebensstil achtend, blieb Anna bis zuletzt von Krankheiten verschont und konnte sich bei Alltagbeschwerden lange selbst helfen. Vermutlich auch aufgrund der großen Unabhängigkeit bis ins hohe Alter fiel es Anna schwer,

den schleichenden Gedächtnisschwund zu akzeptieren und in der Folge, die benötigte Hilfe dankbar anzunehmen. Große Unterstützung erhielt Anna in letzter Zeit von ihrer Nichte Judith. Die Besuche und kleinen Hilfestellungen in der Bewältigung des Alltags, vor allem von Reinhilde, Rita, Cille und Ruth machten ihr Leben abwechslungsreicher und lebenswerter. Dafür danken euch die Geschwister ganz herzlich.

Schade war es für Anna, dass ihre Lieblingsschwester Sr. Ruth Maria in den letzten Monaten nicht zu Besuch kommen konnte und auch heute nicht dabei sein kann, da sie wegen eines Sturzes ans Bett gebunden ist. Sie ließ uns aber folgende Gedanken von Dietrich Bonhöfer zukommen:

Es gibt nichts, was uns die Abwesenheit eines lieben Menschen ersetzen kann. Man muss es einfach aushalten und durchhalten. Das klingt zunächst sehr hart, aber es ist zugleich ein großer Trost, denn indem die Lücke wirklich unausgefüllt bleibt, bleibt man durch sie miteinander verbunden.



Anna beim 90. Geburtstag



Anna mit der von ihr finanzierten Friedensglocke



v.l.n.r.: Johann Großgasteiger, Rosa Großgasteiger, Matthias Kirchler, Maria Ausserhofer, Anna Großgasteiger

1931-2023

Alois König - Grouba Lois



Bescheiden, Zufriedenheit ausstrahlend, mit einem Lächeln auf den Lippen, so werden wir den „Grouba Lois“ in unserem Gedächtnis behalten. Sein langes, vom christlichen Glauben geprägtes Leben verbrachte er auf seinem Hof und freute sich, Kinder, Enkel- und Urenkelkinder aufwachsen zu sehen.

„In Gött's Nomm, olls Gött zi Liebe. Na weschts schu gie.“

Diese Worte spiegeln das christliche Leben unseres Vaters wider. Mehrmals haben wir es in den letzten Tagen vom Vater gehört, als er nach einem Schlaganfall im Krankenhaus lag.

Am 05. Februar 1931 wurde unser Vater am Graberhof in Weißenbach geboren. Er war der älteste von fünf Geschwistern neben seiner älteren Stiefschwester. Schon in seiner Kindheit half er am Hof und Feld mit, und obwohl die Arbeit anstrengend war, empfand er stets Freude daran.

Ein einschneidendes Erlebnis prägte sein Leben bereits im Alter von 20 Jahren, am 21. Jänner 1951, als eine Lawine den Graberhof mit zwei Familien mit sich riss und begrub. Bei dem tragischen Vorfall verlor er seine Mutter sowie drei weitere Verwandte, die ebenfalls am Hof wohnten. Wie durch ein Wunder blieb er unverletzt. Bis zuletzt erinnerte er sich jedes Jahr an diesen Tag und hatte stets großen

Respekt, wenn es wieder einmal viel geschneit hatte.

Oft hat er erwähnt, wie dankbar er allen war, die im Sommer 1951, um Gottes Lohn, beim Wiederaufbau des Hofes mitgeholfen haben.

1963 heiratete unser Vater die Pichl Nanne, mit der er sechs Kinder großzog. Neben der Freude, die er in seiner Familie fand, hatte unser Vater auch das Glück, seine Enkel und Urenkelkinder aufwachsen zu sehen. Er genoss es, Zeit mit ihnen zu verbringen und ihre strahlenden Augen brachten stets ein Lächeln auf sein Gesicht.

In jüngeren Jahren setzte er sich viel ehrenamtlich ein. So war er Mitglied der Feuerwehr, des Pfarrgemeinderates, war Vorbeter und Lektor, und bei der katholischen Männerbewegung tätig.

In den Sommermonaten versorgte unser Vater auch das Vieh auf der Busegge Alm, stellte dort selbst Butter und Käse her und erledigte gleichzeitig noch die Feldarbeit am Graberhof.

Als in Weißenbach ein Dorflift gebaut

wurde, arbeitete er im Winter fleißig als „Liftila“ und konnte sich damit etwas dazuverdienen.

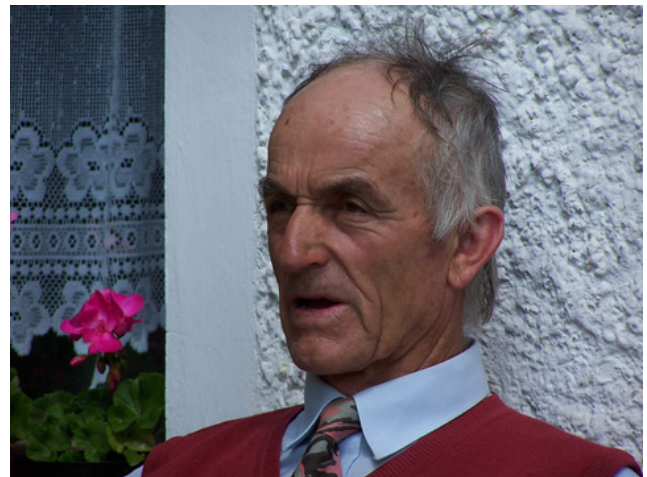
Bis ins hohe Alter war unser Vater immer zur Stelle, um dort zu helfen, wo er gebraucht wurde. Bis zuletzt kümmerte er sich um die Hühner, hackte Holz und war auf dem Stadel mit „Plüma reiton“ beschäftigt.

Wenn sein Gesundheitszustand es mal nicht erlaubte, im Stall zu helfen oder „Schabe“ zu machen, fühlte er sich oft nutzlos. Abgelenkt hat ihn dann immer sein 1000 Teile Puzzle, das in letzter Zeit nie auf dem Stubentisch fehlen durfte.

Als nach dem Schlaganfall vor etwa drei Wochen plötzlich Komplikationen auftraten, betete er um Geduld, dankte aber auch dem Herrgott für die vielen gesunden Jahre, in denen stets alles gut gegangen war.

Am 25. Juni, am frühen Sonntagmorgen ist unser herzensguter, liebevoller Vater friedlich eingeschlafen.

Mit diesen Worten erinnerte Georg König an das Leben seines Vaters.



1941 - 2023

Maria Kirchler Leiter - Indohöüfa Müito



Klagen passte nicht zu ihr. Immer optimistisch den Herausforderungen des Alltags beugend und sehr aktiv im Dorfleben eingebunden, so werden wir die Indohöüfa-Müito, Bäuerin und Hüttenwirtin in guter Erinnerung behalten.

Maria wurde am 13. September 1941 in Weißenbach geboren. Sie wuchs in ärmlichen Verhältnissen mit ihrem jüngeren Bruder Hans beim Außerstift auf. Als „Haisla“, ohne eigenen Grundbesitz, war die Familie berechtigt zwei Ziegen zu halten und auf einer ausgewiesenen Fläche weiden zu lassen, die sogenannten Säilguaße. Das bisschen Ziegenmilch half den Außerstiftern über die Runden zu kommen und die kleine Maria hatte den Auftrag, die Tiere zu hüten. Kaum dem Kindesalter entwachsen musste sie sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Auch wenn sie sich früh an harte Arbeit gewöhnen musste, hat sie immer gerne von ihren verschiedenen Dienststellen erzählt: Schon mit 14 Jahren kam sie als Kindermädchen an einen Bauernhof in Marling, später arbeitete sie beim Fronza in Luttach als Köchin und auch auf die vielen Kinder beim Kaser passte sie auf - um nur einige zu nennen. Trotzdem nahm sie sich Zeit für ihre Leidenschaft, das Theater.

Eine dauerhafte Heimat fand sie erst, als sie mit 25 Jahren ihren Mann

Johann Leiter vom Innerhofer heiratete. Ihr Optimismus wurde immer wieder auf eine harte Probe gestellt, denn sie verlor 3 Kleinkinder kurz nach der Geburt und ihr Sohn Konrad verunglückte im Alter von 20 Jahren auf tragische Weise tödlich. Ihre ganze Freude waren ihre Kinder Herbert, Johanna, Martina und Margareth und ihre zehn Enkelkinder, für die sie zeitlebens liebevoll gesorgt hat.

Ein großes Anliegen war ihr stets der Zusammenhalt in Dorf und Pfarrei: Über Jahrzehnte engagierte sie sich in der Katholischen Frauenbewegung und als Lektorin. Besondere Freude bereitet ihr die Imkerei und auch als Hüttenwirtin und Köchin war sie in ihrem Element und freute sich über jeden Besucher, der bei der Innerhoferalm einkehrte.

Vor knapp zwei Jahren stellten sich die ersten Symptome einer schweren Krankheit ein. Trotzdem verlor sie nie die Hoffnung auf Besserung. Am Herz-Jesu-Sonntag schlief sie friedlich zuhause im Kreise ihrer Familie ein und folgte ihren Lieben.





„Ba do Naia“

Weißbacher beim italienischen Militär

Seit der Gründung des Königreichs im Jahre 1861 gab es in Italien ein stehendes Heer. Als Südtirol nach dem Ende des 1. Weltkrieges zu Italien kam, wurden auch die Weißbacher – abgesehen von den Jahren des Nationalsozialismus bis zum Ende des 2. Weltkrieges - zum italienischen Militär einberufen. Das stehende Heer wurde 2004 per Gesetz aufgehoben und ab 1. Jänner 2005 war der obligatorische Militärdienst, die „naia“, Geschichte. Manche junge Weißbacher haben also keine Ahnung mehr davon, wie es beim Militär zugeht und wo ihre Väter und Großväter gedient haben. Somit kommen hier einige „Militarischn“ zu Wort, die dem Dörfblatt ihre Erlebnisse und Eindrücke geschildert haben.

Die Musterung fand zuerst in Sand in Taufers, vereinzelt in Bozen und zuletzt immer in Trient statt; dort waren die medizinische Untersuchung und die darauffolgende Tauglichkeitserklärung. Im ersten Nachkriegsjahrzehnt fiel teilweise auf, dass die deutschsprachigen Südtiroler seltener tauglich waren als die Italiener und Ladiner. Im Militärspital erhielten die angehenden Soldaten auch die berühmte Spritze, deren Nadel in der Erinnerung auch nach vielen Jahrzehnten nicht kleiner wurde.

Die Soldaten wurden von Kopf bis Fuß eingekleidet. Die Uniform musste beim Ausgang, bei der Urlaubs- An- und Rückreise und bei öffentlichen Anlässen getragen werden. Dies galt auch noch in den 70er Jahren, sodass Uniformierte bis in die hintersten Täler anzutreffen waren. Fast jeden Sommer kamen Soldaten auch über das Görner-Joch, schlugen beim Althaus oder in der „Hofer Aschte“ ihren „Campo“ auf und blieben dort mehrere Wochen. Einige Weißbacher, denen zum Teil auch Essensreste geschenkt wurden, machten zum ersten Mal Bekanntschaft mit der Pasta asciutta. Die suspekten roten Nudeln wurden nicht selten kurzerhand weißgewaschen.

Alle Befragten berichteten, dass das Essen zwar gewöhnungsbedürftig, aber recht gut und ausreichend gewesen war: Es gab hauptsächlich Nudeln, Fleisch mit Beilagen und Risotto. Hansl Kirchler erzählt, der Capitano habe ihn einmal in die Küche gerufen. Dort habe er zeigen müssen, wie man Speckknödel kocht. Danach habe es in der Kaserne auch immer wieder „canederli“ gegeben.

Leiter Jakob, Goscht Jaggl Jahrgang 1937

Jaggl wurde zuerst in Sand in Taufers, dann in Bozen gemustert. Zur Ausbildung wurde er am 4. November 1958 nach Montorio bei Verona geschickt. Dort waren ziemlich viele Südtiroler („mangiapun“-Apfelesser, wie sie genannt wurden), mit denen er Kontakt pflegte, und auch die italienische Sprache bereitete ihm kaum Schwierigkeiten. Da die Kenntnisse im Schriftlichen bereits von der Schule her sehr gut waren, galt es noch, das Sprechen im Umgang mit den italienischen Soldaten zu üben.

Die Tage verliefen monoton: Marschieren, Schießübungen und Vorbereiten auf den Schwur stachen dabei noch am ehesten heraus. Zu Weihnachten 1958 erhielt Jaggl den ersten Heimaturlaub.

Das Militär absolvierte Jaggl in Meran bei der Gebirgsartillerie. Er war ausschließlich für die Mulis zuständig. Neben den Arbeiten im Stall und der Wache bei den Mulis (zwei Stunden Wache wechselten sich mit zwei Stunden Schlaf ab) blieben vor allem das Training mit den Mulis und die Campi in reger Erinnerung. Die Tages-

märsche in der Meraner Gegend führte die Gruppe von etwa 35 Mann zum Beispiel von Meran nach Hafling, nach Dorf Tirol, nach Schenna und zurück in die Kaserne. Tiere und Menschen mussten sich für die langen Märsche des Winter- und Sommercampo vorbereiten. Ein Ereignis hat Jaggl nicht vergessen: Kurz unter Hafling riss einmal ein Muli plötzlich aus und erschreckte alle Tiere dermaßen, dass sie fast bis Meran sprengten. Glücklicherweise befand sich dort ein Gatter, das die Ausreißer aufhielt. Nicht zu wundern, dass es um 10.00 Uhr abends in der „camerata“ normalerweise ruhig war. Nur einmal gab es einen Zwischenfall, bei dem ein „Neuer“ durch den Scherz der „Alten“ am Kopf beträchtlich verletzt wurde.

Im Wintercampo bald nach der Ausbildung hat Jaggl 8 kg abgenommen. Die zu führenden Mulis transportierten neben Essen, Kochutensilien und Zelten auch Geschütze und „piastre“ (Gestelle für Geschütze), die weit über 100 kg wogen; jeder Soldat hatte einen 20 kg schweren Rucksack, den es bis zu 40 km täglich bergauf und bergab zu tragen galt. Als Schlafplätze dienten

für die etwa 60 bis 70 Mann im Winter neben Zelten auch Heuschuppen und gelegentlich Städel. An den Wegverlauf kann sich Jaggl nicht mehr ganz genau erinnern: Von Meran ging es nach Mölten, von dort ins Passeiertal, weiter Richtung Vinschgau und nach zwei strapaziösen Wochen zurück nach Meran. Der Sommercampo war deutlich weiter und zeitlich länger: Von Meran marschierte man nach Bozen, dann über Mendel und Nonsberg ins Trentino, anschließend durch den heutigen Adamello-Brenta-Geopark schließlich bis in die Nähe von Brescia, wo für zwei Wochen ein „campo fermo“ eingerichtet wurde. Presanella, Adamello, Madonna di Campiglio, die wir zumeist nur als Austragungsorte von Skirennen aus dem Fernsehen kennen, hat Jaggl bei Sommertemperaturen mit Muli, Sack und Pack hautnah kennengelernt.

Jaggl war 18 Monate beim Militär, verdiente 128 Lire (ca. 60 Cent) täglich und konnte davon noch einiges sparen. Im April 1960 erhielt er den Congedo. Den mit Erinnerungs- und Auszeichnungsmedaillen bestückten Hut schwenkte Jaggl in Mühlen zum Gruß aus dem Busfenster. Ein

Windstoß entriss ihm den „capello“ und wirbelte ihn in den Bach. Hätte man ihn erwischt, wäre das in den 60er Jahren wohl als Affront gegen den Staat interpretiert worden. Das ist

aber nicht passiert und so ist Jaggl - zwar im Militärgewand, aber ohne Hut - wohlbehalten nach Weißenbach zurückgekehrt.

Josef Ludwig (Dörfl Seppi) Jahrgang 1938

Seppi wurde 1959 gemeinsam mit Josef Innerbichler, Walther Stifter (Brugghäusl), Eduard Großgasteiger (Mesner), Adolf Kirchler (Oberegge) und Hermann Großgasteiger (Schneider) beim Schrottwinkl in Sand in Taufers gemustert. Er diente 18 Monate bei der Gebirgsartillerie in Meran und wurde dort wegen seiner Vorkenntnisse im Ranggl'n der Sportgruppe zugeteilt. Sein Tagesablauf sah also völlig anders aus als der vieler anderer Soldaten. Zunächst erhielt er

Italienischunterricht, da die Turnlehrer, deren Anweisungen strikt zu befolgen waren, nur Italienisch sprachen. Schießübungen, Turnen in der Halle, Lauftraining im Kasernenareal, Gelände- und Orientierungslauf in und um Meran und eine Judoausbildung, an die sich Seppi mit Freude zurückerinnert, bestimmten die Tage in Meran. Zudem ging es im Winter für einige Wochen zum Skifahren ins Aostatal und im Sommer zum Klettern. Seppi wurde nämlich zum Bergführer ausgebildet, was sehr viel Praxis im Klettern und Bergsteigen erforderte. Unter anderen gehörten der Ortler-Hintergrat, die Königsspitze und der Cevedale zu den Übungs- und Prüfungsbergen. Die Kletterprüfung absolvierte er bei Vinzenz Noggler an der Delago-Kante im Rosengarten. Weil Seppi bei fast allen sportlichen Ereignissen mitgemacht hat, wurde er von seinen Kollegen scherzhaft „firmaiolo“ genannt. Dass die sportlichen Aktivitäten nicht ungefährlich waren, beweisen die Verletzten und Todesfälle, von welchen Seppi zu berichten weiß: Bei einem Lawinenabgang im Vinschgau kam beispielsweise Josef Leiter, (Mentl Seppi) neben vier weiteren Soldaten ums Leben, Siegfried Feichter vom Maurerhaus wurde erheblich verletzt. Bei einem

Schauklettern kam ein Soldat zu Tode, woraufhin die Veranstaltung abgebrochen wurde.

Seppi kam mehr als ein Jahr nicht nach Weißenbach; statt eines Heimaturlaubs entschied er sich für einen 2-wöchigen Aufenthalt in Rom, wo jeden Tag Führungen und Besichtigungen angeboten wurden. Die Entlohnung von 128 Lire entsprach dem allgemeinen Tagessatz. Damit konnte man sich einen Panettone im „spaccio“ kaufen.

Da genau in Seppis Dienstzeit die ersten Sprengungen fielen, mussten sich die Südtiroler „viel gefallen lassen“. Er habe sich aber immer ruhig verhalten und so passierte ihm nichts. Allerdings war an einen weiteren Verbleib in der Sportgruppe nach der regulären Militärzeit - wozu er die Möglichkeit gehabt hätte - wegen der Unruhen in Südtirol nicht zu denken.



Hinten v.l.: Josef Innerbichler, Walther Stifter - Brugghäusl, Eduard Großgasteiger - Mesner, Vorne v.l.: Josef Ludwig - Dörfler, Hermann Großgasteiger - Schneider, Adolf Kirchler - Oberegge





**Außerhofer Josef, Franz Seppl
Jahrgang 1939**

war 1959 bei der ersten Musterung in Bruneck nicht tauglich, bei der zweiten in Trient wurde er für tauglich erklärt. Für Seppl war die Fahrt nach Trient schon fast eine Weltreise: zu Fuß nach Luttach, mit dem Rad nach Sand, mit dem Tauferer-Bahn nach

Bruneck, mit dem Zug nach Franzensfeste und schließlich nach Trient.

Im Herbst 1959 kam Seppl zur Ausbildung nach Alessandria im Piemont und lernte dort Habt Acht-Stehen, Marschieren und vor allem Gehorchen. Er war der einzige Deutschsprachige und lernte in Abendkursen mit einer Lehrerin Italienisch. Diese habe sich immer gewundert, dass Seppl italienisch schreiben aber nicht sprechen konnte. Die Ladinler halfen meist übersetzen. Der Unterricht war teilweise ganz lustig und unterhaltsam.

Das Militär absolvierte Seppl in Turin, in einer Kaserne mit sehr vielen Kompanien, insgesamt etwa 2000 Soldaten. Er gehörte der Panzereinheit an, hatte aber nie einen Panzer zu Gesicht bekommen. In der Kaserne wurden zwar Schießübungen (mit Fiesta- und Garant-Gewehren) gemacht, Seppl musste aber weder marschieren noch Wache stehen. Er war hauptsächlich für den Speisesaal zuständig, musste Essen tragen, bedienen, abräumen und Tisch decken – ein vorzügliches Training für seinen

„spaccio“ beim alten Weißbacher Dorflift! Er erzählt, dass die etwa 10 Deutschen bei der Arbeit etwas bevorzugt wurden: Sie arbeiteten in der Metzgerei, in der Küche, in der Bäckerei, im Speisesaal und waren sehr beliebt.

Seppl war 18 Monate beim Militär und kam 9 Monate nicht nach Hause. Weihnachten 1959 und 1960 hatte er Heimaturlaub und dazu einen „Ordinario“ von 9 Tagen. Der Lohn für 10 Tage (Dekade) belief sich auf 1.100 Lire, gegen Ende erhielt er 150 Lire täglich. Gespart hat er nichts.

Am 06. April 1961 erhielt Seppl den Congedo. Gemeinsam mit den anderen Südtirolern kam er mit Zug, Bus und zu Fuß nach Hause zurück.

Seppl denkt dem Anschein nach recht gern an diese Zeit zurück: Man habe etwas gesehen, erlebt, verschiedenste Menschen getroffen und auch manches gelernt.



**Brunner Franz, Weider
Jahrgang 1949**

Auch Franz kam nicht häufig aus dem Dorf hinaus, Trient war da schon eine größere Reise für ihn, wo er sich als einziger Weißbacher zur Musterung einfand. Seine Ausbildung erfolgte in

Cuneo von Oktober bis Dezember 1969, wo gemeinsam mit etwa 400 Soldaten auch viele andere Südtiroler und einige „Teldra“ ihren Dienst leisteten. Deshalb empfand er auch die mangelnden Italienischkenntnisse nicht als Belastung. Das Notwendigste - wie die Kommandosprache - wurde auch rasch gelernt.

Zum Militär kam Franz in die Angelo-Kaserne nach Brixen, worüber er sich freute, weil er dann öfter heimfahren konnte. Er gehörte den Alpini an und war für die Mulis zuständig: Nach dem Frühstück ging es in den Stall, wo die Tiere gefüttert und gereinigt wurden, Ausmisten und Nachtwache-Schieben bei den Mulis gehörten zum Alltag. Das Ausführen der Tiere in die Umgebung von Brixen, wie beispielsweise nach Pinzagen, nach Tils oder zum Radlsee gemeinsam mit etwa 35 Kameraden brachte etwas Abwechslung. Zum zweiwöchigen Wintercampo ging es von Brixen ins hinterste Schalders, wo die Truppe im Stadel und Stall eines Bauernhofes

übernachtete, zurück nach Brixen und hinauf auf die Plose. Beim Sommercampo marschierte Franz mit einem mindestens 20 kg schweren Rucksack und einem vollbeladenen Muli von Brixen nach Villnöss, dann zur Seiser Alm, von dort auf den Ritten und über Villanders zurück in die Kaserne. Sogar einige Geschütze hatten die Tiere neben Strohballen und Futter, Zelten und Decken zu transportieren. Als Stärkung für zwischendurch gab es bei diesen Märschen für jeden Cognac in Briefchen und Schokolade.

Das Essen in der Kaserne und auch unterwegs bezeichnet Franz als gut: neben Nudeln, Reis und Fleisch blieb vor allem ein Fischessen in nachhaltiger Erinnerung. Weil Franz davon wohl etwas zu viel genoss, wirkt das ein Leben lang nach: Er hat seither auf Fisch gern gänzlich verzichtet.

Von Brixen aus kam Franz zweimal monatlich nach Hause, hatte um Weihnachten eine Woche Urlaub und

zog eine frühere Entlassung im Jänner 1971 dem Weihnachtsurlaub vor.

Für Franz war der Militärdienst, mit Abstand betrachtet, keine schlechte Erfahrung: Eine kürzere Ausbildung, wo man Respekt, Disziplin, Pünktlichkeit und äußerste Genauigkeit lernt und praktiziert, könnte auch heute nicht schaden.

Franz leistete insgesamt 15 Monate Dienst, verdiente 150 Lire am Tag, was in Dekaden (1.500 Lire) ausgezahlt wurde. „Gespart habe ich nichts“, sagt er verschmitzt lächelnd, am Congedo-Tag habe er der Kellnerin am Mesnhof, nachdem er eine Runde gezahlt hatte, die leere Geldtasche mit der Aufforderung hingeworfen: „Wasch mo in Geldbeit!“



**Kirchler Johann, Kasa Hansl
Jahrgang 1952**

kam 1970 gemeinsam mit zwei weiteren Weißbachern und einigen Ahrntalern zur Musterung nach Trient, wo es auf der Rückfahrt im Zug eine aufsehenerregende „Panne“ gab: Nach der Betätigung der Notbremse hielt der Zug abrupt und das Verhör durch die Carabinieri in Bruneck folgte auf den Fuß - allerdings ohne größere Sanktionen für die Beteiligten.

Die Ausbildung erfolgte 1971 in Tarvisio, nicht in Treviso, wie Hansl fälschlicherweise glaubte, als er von zu Hause losfuhr. Sehr bescheidene Italienischkenntnisse und die

Unterlagen, die man ihm in Trient ausgehändigt hatte, führten ihn letztendlich doch zur Ausbildungskaserne in Tarvisio. Dort erhielt er die „Kluft“ und musste dann etwa einen Monat lang im Kasernenhof marschieren... Mittagessen... im Hof marschieren... Abendessen und schlafen. Dazwischen gab es eine Stunde „riposo pranda“. Hansl erzählt, ein Militarist aus dem Ahrntal habe so Heimweh gehabt, dass er schließlich durch sein Zutun nach Hause geschickt wurde.

Das eigentliche Militär absolvierte Hansl bei der Gebirgsartillerie in Gemona bei Udine. Es war eine Kaserne mit etwa 800 Personen, fast alles Italiener, ein paar Vinschger und ein weiterer Ahrntaler. Ein Paduaner, der Deutsch lernen wollte, erteilte dem Hansl dafür Italienischunterricht - er hat ihn später sogar in Weißbach besucht. Es dauerte nicht lange, bis es auch mit den Italienischsprachigen recht unterhaltsam war. Hansl hatte in der Kaserne sein eigenes Tischlermagazin, wo er die Tage mit



Ausbesserungsarbeiten, Kästchen herstellen und Werkzeug ausbessern verbrachte. Einige Male musste er auch den Rasen mähen und einmal geschlachtete Schweine in eine andere Kaserne transportieren. Auch zum „Altana-Stehen“ und der „guardia al muro“ war er wie die meisten immer wieder eingeteilt. Dass man stattdessen nicht im Mulistall schlafen und sich schon gar nicht vom Capitano dabei erwischen lassen



durfte, war ihm zu spät bewusst: Zur Strafe gab es Küchendienst. In den letzten Monaten war Hansl auch bei der Ronda, die die Soldaten beim Ausgang in der Stadt kontrollierten, etwa im Kino oder in Straßen und Bars. Sie hatten genaue Anweisungen, wie sie mit den drei Schuss umzugehen haben. Größere Verstöße hat es aber nie gegeben. Ausgehen durfte man auf Anfrage einige Male in der Woche bis 22.00



Uhr, dann gings nach dem Silenzio mit etwa 20 anderen ab in den Schlafsaal. In der Kaserne traf man sich im „spaccio“ und beim Calcetto-Spiel. Hansl war 15 Monate beim Militär und erhielt einen Tageslohn von 500 Lire. Von diesem Geld konnte er noch einiges sparen: „Essen und Kleidung hatte man und sonst brauchte man nicht viel“.



Notdurfter Anton, Stift Jahrgang 1967

Anton war im Jänner 1985 zur Musterung in Trient und wurde am 9. Juli 1986 einberufen. Er arbeitete gerade auf der Alm, wo eine Frau aus Deutschland als Sennerin tätig war. Diese fuhr ihn mit dem Auto nach Franzensfeste, von wo aus es mit dem Zug nach Nocera Inferiore, einer Kleinstadt in der Nähe von Neapel ging. Anton erinnert sich, wie traurig seine Mutter war, als sie erfuhr, „wie weit ochn ins Wallisch“ ihr Sohn kommt.

An die Ausbildung denkt Anton gern zurück. Obwohl sonst kein Pustertaler dort war und auch nur zwei weitere Südtiroler, hat er sich schnell eingelebt. Er kam die ganze Ausbildungszeit nicht nach Hause zurück. Andere hätten häufig an Wochenenden Besuch von zu Hause erhalten. Er habe aber trotz einiger Bittbriefe um Geld weder Geld noch Besuch bekommen, meint er lächelnd. Da er vorher im Gastgewerbe gearbeitet hatte, wurde er zum Küchendienst eingeteilt. Daneben wurden Schieß- und Marschübungen gemacht und vor allem der Schwur geprobt. Daran erinnert sich Anton noch genau: „Der Schwur war für die Italiener so wichtig, dass sie damit ein großes Fest mit vielen Einladungen und großen Feierlichkeiten verbunden haben.“ Der Alltag in der Kaserne, in der etwa 500 Soldaten lebten, war auch abwechslungsreich: Es wurden mehrere Fußballmeisterschaften zwischen Mannschaften aus anderen Kasernen ausgetragen, an denen sich – wenigstens als Zuschauer – alle beteiligen konnten. Ein besonderes Highlight sei der Besuch von Inter-Mailand gewesen, wo auch Karl-Heinz Rummenigge dabei war. Sie hätten

zwar keinen persönlichen Kontakt gehabt, konnten aber Fragen stellen und sich mit den Stars kurze Zeit unterhalten. Recht beliebt waren auch die Unterhaltung im „spaccio“ und das Radiohören, Fernsehen gab es nicht.

Von den freien Wochenenden schwärmt Anton geradezu: Da die Kaserne nahe bei Salerno und Ischia gelegen war, wurden Stadt und Umgebung erkundet. Besonders die Tage am Meer seien für ihn erlebnisreich gewesen. Zum ersten Mal in seinem Leben konnte er genüsslich von Klippen und nicht vom Schwimmbeckenrand ins Wasser tauchen und bei Wellengang das Salzwasser ausprobieren.

Anton gefiel die Ausbildungszeit im warmen italienischen Süden so gut, dass er gerne dort geblieben wäre. Zum eigentlichen Militär wurde er aber nach Bozen berufen, wo er in der Mignone-Kaserne in Haslach Dienst tat. Auch dort war er wieder in der Küche, hauptsächlich für das Frühstück zuständig und am Herd tätig. Weil ihm die Pizzoccheri Valtellinesi so gut geschmeckt haben, bewahrt er das Rezept immer noch auf. Er wäre gern mit dem Jeep oder

mit dem Lastauto gefahren, durfte das aber nicht. Von Bozen aus ist er auch mehrere Male für einige Tage nach Weißbach gefahren. Die Uniform mussten die Soldaten im Unterschied zu den 60er und 70er Jahren auf dem Hin- und Rückweg nicht mehr tragen. Den Congedo am 24.06.1987 feierte Anton mit einigen Kollegen aus Sterzing und Gröden, die bereits ein Auto besaßen. Das Militär würde seiner Meinung nach auch den heutigen Jugendlichen nicht schaden: „Man lernt gehorchen, Respekt vor anderen haben und kann auch sonst einiges lernen und Neues probieren.“ Er selber habe die Scheu vor der italienischen Sprache verloren, sowie Menschen und eine völlig andere Landschaft kennengelernt - Meerurlaub kannte man damals in Weißbach ja kaum.



Siegfried Ludwig, Dörfler
Jahrgang 1971

Wie war deine erste Erfahrung, wenn du an Militär denkst?

Zur Musterung wurde ich im Jahre 1989 einberufen. Da ich zu dieser Zeit in Auer die Oberschule besuchte, fuhr ich am besagten Tag mit dem Zug in der Früh nach Trient. Im Zug traf ich auf den Stift Christoph (ich bin im

November geboren, er glaube ich im Dezember, deswegen waren wir die letzten vom Jahrgang 71 welche Musterungstermin hatten) und einige andere Teldra. In einer Kaserne in Trient war dann die übliche Rudelabfertigung von hunderten von Jungmännern im Schnelldurchlauf. Wir machten einige medizinische „Schnelldiagnosen“, Augentest, Hörtest, Herztest und der berühmte „Eierzähltest: giú le mutande, uno – due, su le mutande“. An viel mehr kann ich mich eigentlich nicht mehr erinnern.

Wann wurdest du zum Dienst geholt? Wer war noch dabei?

Zum Militär wurde ich am 2. November 1990 einberufen. Am Allerheiligentag um 23 Uhr fuhr ich von Bozen mit dem Zug nach Cuneo, um dort pünktlich um 10 Uhr nach 10 Stunden Zugfahrt einzutreffen. Ich kannte niemanden, habe aber während der Zugfahrt mit anderen Leidgenossen Kontakt aufgenommen.

Welche Erinnerung hast du an deine Ausbildungszeit?

Die Ausbildung in Cuneo dauerte einen Monat. Ich war Alpino der „decima compagnia, secondo plotone, quarta squadra. Es war das übliche Procedere: stundenlanges Herumstehen, Marschierübungen, einige Schießübungen und sich von den ausbildenden Caporali anschreien lassen. Nach einem Monat gab es dann den Ritterschlag mit dem großen Tag, dem Schwur auf den Stiefelstaat. Von gar einigen waren die Eltern anwesend, von uns Deutschen natürlich niemand.

Wo und wie verbrachtest du den Rest des Militärdienstes?

Nach der Ausbildung wurde ich für zwei Monate nach Piacenza versetzt und musste die Ausbildung zum Artificiere (Munitionstechniker) machen. Dort war ich allein als Deutschsprachiger, habe während der „Schule“ so gut wie nichts verstanden aber die Prüfung mit Mindestpunkten bestanden. Danach war ich weitere

zwei Monate im Pulverlager in Schludersbach als Munitionstechniker, ehe ich dann die restlichen sechs Monate in Bozen in der Huberkaserne verbrachte. In Bozen waren natürlich viele Südtiroler, man sprach deutsch untereinander, wurde aber schon von den Commandanti ständig aufgefordert, man müsse italienisch sprechen. Geschlafen haben wir in einer Camerata, es waren jeweils 10 Personen, es war aber alles offen ohne Türen, sodass man eigentlich immer das ganze Stockwerk hören konnte. Das Essen in der Huberkaserne war nicht mal so schlecht im Gegensatz zu Cuneo und Piacenza. Ich habe mich nur immer gewundert, wieviel Essen dort jeden Tag weggeworfen wurde.



Könntest du einen normalen Tagesablauf beschreiben?

Morgens war „Adunata“, dann ging jeder zu seiner zugewiesenen Tätigkeit. Ich saß im Munitionsbüro und lernte das Nichtstun, wie alle anderen auch. Am späten Nachmittag war Libera uscita für alle, die keinen Servizio hatten oder „puniert“ waren. Der Ausgang endete um 23 Uhr, dann musste man im Bett liegen. Samstag – Sonntag durfte man nach Hause fahren, sofern man keine Guardia oder Küchendienst usw. hatte.

Gab es auch Strafen?

Die Strafen waren die klassische Ausgangssperre (stia punito) für mehrere Tage bis zu mehreren Wochen für alle möglichen Fetzerien.



Wie hast du die Entlassung aus dem Militärdienst gefeiert?

Im Oktober 1991 konnte ich meinen Congedo entgegennehmen, der dann natürlich über mehrere Tage und vor allem im Sportcenter ausgiebig gefeiert wurde. Der Ruf: „Wos isch, feschtig isch!!! war Monat für Monat in den örtlichen Lokalen zu hören.

Endgültig „feschtig“ war es für die Weißbächer, als Richard Leiter, Feschtler, von seinem Zivildienst, den er beim weißen Kreuz in Innichen für 10 Monate zu leisten hatte, 2004 entlassen worden ist.

Runde Geburtstage

Wir freuen uns immer, wenn wir das Einverständnis zur Veröffentlichung von Fotos der Jubilare höheren Alters unserer Dorfes erhalten. Wir respektieren aber selbstverständlich auch jene, die dies nicht möchten.

„Älter werden ist ein Privileg, das manch anderem verwehrt wurde“, sagte einst Willy Meurer.

In diesem Sinne wünschen wir allen viele weitere Jahre bei bester Gesundheit in unserer Dorfgemeinschaft.

80 Jahre:

Jakob Kirchler, 19. März 1943

Martha Kirchler Großgasteiger, 22. April 1943

Alois Niederkofler, 17. Juni 1943

Maria Taschler König, 22. August 1943

Heinz Hermann Bucherer, 26. August 1943

Aloisia Pipperger Leiter, 19. Oktober 1943

85 Jahre

Adolf Außerhofer, 05. Februar 1938

Josef Innerbichler, 08. März 1938

Josef Ludwig, 23. März 1938

Adolf Kirchler, 16. April 1938

Frieda Innerhofer Leiter, 24. Juni 1938

Adelheid Mairhofer Innerbichler, 23. Oktober 1938

95 Jahre

Alfons Volgger, 02. August 1928



Maung Maria - Immer besorgt um das Wohl ihrer Familie ist die „Maungmutter“. Sie fühlt sich wohl im neuen Zuhause und geht viel spazieren – für die Gesundheit!



Kirchl Martha - Immer noch fleißig tätig in Haus und Hof, umsorgt Martha ihre „Mando“ und hilft mit, wo sie gebraucht wird.



Feschtl Loise - Im neuen Haus fühlt sie sich wohl und ist wie eh und je um das Wohlergehen aller besorgt. Sie freut sich, wenn jemand zu einem kleinen Plausch bei ihr vorbei schaut.



Höüfa Lois - Immer noch unternehmungslustig und fleißig bei der Arbeit ist Lois, und ab und zu ein gemütlicher „Feirer“ darf auch sein.



Öbregg Joggli - Dass mit 80 heute viele noch so rüstig sind, ist auch dem Fortschritt in der Medizin zu verdanken, meint er.



Heinz Hermann Bucherer - Früh die Liebe zu Weißenbach entdeckt hat Heinz Hermann Bucherer, der sympathisch, direkte Badenser aus Lahr im Schwarzwald, der unser Dörfblatt gelegentlich auch als Käsblättle bezeichnet.



Neuhaus Frieda - Sie werkelt noch immer in Haus und Garten und freut sich, dass mit den Enkelkindern wieder mehr Leben im Haus eingekehrt ist.



Öbregg Adolf - Nicht nur Bauer auf do Öbregge. Viele Jahre lang holten er und seine Frau im Sommer die Milch von den Almen, transportierten die Mittelschüler/innen nach St. Johann und übernahmen später zusammen mit ihrem Sohn im Auftrag der Gemeinde Schneeräumung und Einschotterung der Gemeindestraßen in Weißenbach.



Zusammen den 85. Geburtstag feiern dürfen Adelheid Mairhofer vom Grazn auf dem Brunenberg & Josef Innerbichler.



Dörfel Sepp - Er ist immer viel unterwegs, und das Alter lässt er sich - als früherer Sportler - einfach nicht anmerken!



Schälpa Adolf - Trotz gesundheitlicher Einschränkungen hat er den Humor nicht verloren. Gerne erzählt er den Enkelinnen Anekdoten aus seinem Leben.



Gräiba Alfons - Auf 95 Jahre mit Höhen und Tiefen kann Alfons zurück blicken. Er ist nun der älteste von den Weißenbacher Männern.

Aus unserer Pfarrei

Hoher Besuch

Zum Abschluss der Weihnachtsfeiertage wird das Fest der Taufe des Herrn gefeiert. Der Bischof besucht zu diesem Anlass alljährlich eine Pfarrei, in der eine Taufe ansteht. Heuer fiel die Wahl auf Weißbach. An diesem Sonntag erfolgt auch die offizielle Übergabe der Leitung des Kirchenchors. Nach 50 Jahre übergab Josef Stifter diese Aufgabe an Reinhard Innerhofer, wohnhaft in Sand in Taufers. Bei den Beerdigungen wird Josef Stifter den Chor weiterhin dirigieren.



Lange Nacht der Kirchen

Heuer probierten die Organisatoren der Langen Nacht der Kirchen etwas "Neues". Da Rudolf Fischer zugesagt hatte, einen Vortrag zu den **Kirchenbüchern von Luttach** zu halten und in diesen Büchern bis 1955 auch die Weißenbacher Geburten, Heiraten und Todesfälle eingetragen wurden, lag es nahe, eine gemeinsame Veranstaltung in Luttach zu organisieren und diese im kommenden Jahr in Weißenbach in angepasster Form zu wiederholen. Der Referent Rudolf Fischer gab in seinem Vortrag spannende Einblicke in die Entstehung und die Geschichte der Bücher von Luttach und ihre Bedeutung. In Absprache mit dem Ortspfarrer stellte er die Bücher vor und zeigte Auszüge, um die Veränderung dieser Dokumente im Laufe von mehr als 300 Jahren besser aufzeigen zu können.

Der KFS Weißenbach bastelte mit den Kindern, die Lehrerin Monika Kirchner gestaltete mit Luttacher Grundschulkindern den Powerpoint-Vortrag und die Frauen vom Weißenbacher Pfarrgemeinderat sorgten für das Buffet auf dem Kirchplatz.

Hintergrundwissen zum Thema des Vortrages aus der Hand des Referenten

Unter den Kirchenbüchern im engeren Sinn versteht man kirchlich-amtliche Register zur Beurkundung von Taufen, Trauungen und Sterbefällen einer Pfarrei oder einer Seelsorgestelle. Sie werden im Pfarramt bzw. im Pfarrarchiv aufbewahrt und umfassen je nach Größe der Pfarrei mehrere Bände. In der Regel sind sie mit Registern versehen, um ein schnelleres Auffinden einer gesuchten Person zu ermöglichen. Bereits ab 1563 wären die Pfarreien auf Grund eines Beschlusses des Konzils von Trient zur Führung dieser Bücher verpflichtet gewesen, doch sollte es in vielen Pfarreien noch Jahrzehnte, manchmal auch Jahrhunderte dauern, bis die Seelsorger mit der Führung der Bücher begonnen haben. Da diese Bücher bis ins 19. Jahrhundert die einzigen Schriftquellen im Sinne eines heutigen Melde- oder Standesamtes waren, haben sie weit über die religiöse Dokumentation hinaus einen unschätzbaren Wert für die historische

Personen- und Bevölkerungsforschung. In Luttach beginnen die Seelsorger mit der Führung der eigenen Bücher im Jahre 1685, vorher wurden die Taufen, die Ehen und die Sterbefälle in Luttach teils in Taufers festgehalten, teils in der Urfparre Ahrn, also in St. Johann. Für das Führen der Bücher waren die Pfarrer verantwortlich, oft wurden sie aber auch von den Kooperatoren geschrieben. Die Kirchenbücher wurden anfangs sehr individuell geführt und meist in lateinischer Sprache verfasst, teilweise auch mit unzähligen und individuellen Abkürzungen, die das Lesen oft erschwerten. Erst im Laufe der Zeit sorgten Vordrucke für eine bestimmte Vereinheitlichung und für klare Vorgaben.



Open-Air-Messe:

Erstmals als Samstagabendmesse fand die beliebte Open-Air-Messe auf dem Sportplatz statt, organisiert vom Pfarrgemeinderat, dem KFS und Mitgliedern der Musikkapelle.



Jakobi-Prozession:

Bei der Hl. Messe mit Beginn um 09.30 Uhr war die Kirche nur zu einem Drittel gefüllt. Böllerschüsse waren keine zu hören. Auch die Touristen als Zaungäste oder Teilnehmer von auswärts fehlten. Der ehemalige Missionar, der die Messe zelebrierte, erzählte, dass in der Mission Kinder aus Platzmangel manchmal außerhalb der Kirche bleiben müssen. Nach der Prozession lud die FF zum Frührschoppen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die MK Weißenbach.



Patrozinium Göge

Am 06. August wurde auf der Göge das Patrozinium der Kapelle Maria Schnee gefeiert, gleichzeitig auch der „Göge Kischta“. Obwohl das Wetter ein wenig zweifelhaft war und der Schnee ein wenig übers Joch schaute, konnte unser Pfarrer Stefan Stoll mit vielen Gläubigen die Messe feiern, die vom Männerchor Stegen mitgestaltet wurde.



Mobile Wertstoffsammelstelle in Betrieb

Bis zum 3. Februar 2023 konnten Glas, Metall, Papier, Batterien und Kartone bei der Sammelstelle am Vereinshausplatz eingeworfen oder abgelegt werden. Mit der Inbetriebnahme des Recyclinghofes am Ortseingang von St. Jakob hat der Ausschuss der Gemeinde beschlossen, diese lokalen Container abzubauen. Begründet wurde die Entscheidung mit teilweise untragbaren Zuständen rund um die Container. Da der Recyclinghof aus Weißenbacher Sicht sehr ungünstig 14 km entfernt liegt, hatte der zuständige Referent ein Einsehen und errichtete in Weißenbach eine mobile Wertstoffsammelstelle. Immer montags können Privatpersonen von 15 Uhr bis 16 Uhr Wertstoffe abgegeben, die dann vom Mitarbeiter des Bauhofes nach St. Jakob gebracht werden. Ein Vorteil der neuen Müllregelung ist, dass vor Ort auch Plastik, Tetra Pak, Restplastik und

Speiseöle abgegeben werden verhindert sind. Wer nicht in die Zielgruppe fällt, hat einzig den Vorteil, sich nehmen müssen die dass die Öffnungszeiten des Betriebsinhaber und alle, die in der Recyclinghofes verlängert wurden. angebotenen Stunde beruflich



Müllsammlung heute



Müllsammlung früher



Chronik

Unvollständige Weißenbacher Jahreschronik 2022

2022-01-24: Vollversammlung des WASV

2022-02-12: In Weißenbach beginnt ein Yogakurs mit Miriam mit 6 Einheiten

2022-02-13: Um 11.09 Uhr (wegen der Sonntagsmesse) beginnt das Weißbocha Eisstockschießen auf dem Eisplatz. Jede Moarschaft besteht aus 4 Personen, von denen 1 Person tessiert sein darf. Das Startgeld beträgt 40 Euro und die gesamte Veranstaltung findet im Freien statt.

2022-02-15: Ab 15. Februar gilt für die über 50-Jährigen die 2G-Regel am Arbeitsplatz. Das bedeutet, dass sie nachweislich gegen Covid-19 geimpft oder von der Krankheit genesen sein müssen, um zur Arbeit gehen zu können.

2022-02-19: Andreas-Hofer Gedenkfeier mit Kranzniederlegung im Friedhof im Anschluss an den Samstagsgottesdienst.

2022-02-24: Lustiges Faschingstreiben im Freien, organisiert durch den KFS

2022-03-20: bis 3. April: Dorfschießen: 12 Euro Erwachsene/ 6 Euro Jugendliche/ Preisverteilung am Sonntag, den 3. April um 18.00 Uhr

2022-02-26: Der Neustart der „Langläufer“ ist geglückt. Unter der Leitung von Verena Brunner und der starken Mithilfe von Norbert Berger, Annemarie und Erika Leiter erhalten die teilnehmenden Kinder 10 Wochen lang Training in drei Leistungsgruppen. Für kommendes Jahr wird auch die Teilnahme und die Organisation eines Rennens im Dorf in Betracht gezogen.

2022-02-27: Kinderpokal Ahrntal 2022 / Skicross in Weißenbach

2022-03-01: Seit März wird im Mitterbach wieder am Speicherbecken für den Zivilschutz gearbeitet. Vor dem Ansteigen des Schmelzwassers müssen die Fundamente betoniert werden.

2022-03-12: Vereinsmeisterschaft der Sektion Ski und Abschluss der Wintersaison 2021/22 beim Dorflift im Innertal.

2022-03-06: Die Busegge Alm schließt bis auf Weiteres.



2022-03-17: Die Mitarbeiterinnen vom KFS überraschen die über 80-jährigen mit einem netten Osternest und wünschen allen frohe Ostern.

2022-03-22: Der Weißenbacher Amateursportverein ist mit der Disziplin Leichtathletik beim CONI eingetragen. Der Codice di Affiliazione lautet: BZ102. Die Anzahl der Tessertati Agonistici beträgt 7.

2022-03-24: Das Ambulatorium (Pflegedienststelle) im Haus der Vereine wird ausgeräumt, die Schlüssel zurückgegeben. Wer den Pflegedienst nutzen will, muss sich nach Luttach begeben.

2022-03-24: Mit dem Donnerstagtraining des WASV – Sektion Ski beschließt der Dorfskilift die Wintersaison. Das Freitagstraining findet erstmals im Skigebiet Speikboden statt und dient der Vorbereitung auf das 4. und letzte Rennen der Skiworld Ahrntal Kinderpokalserie 2022.

2022-03-28: Die Rodelbahnen vom Speikboden nach Luttach und Weißenbach sind ab Montag, 28. März, geschlossen.

2022-03-29: Kinderkreuzweg: Schritt für Schritt, geh' n wir, Jesus, deinen Weg nun mit. Organisation: KFS

2022-04-06: Kuchenaktion für die Ukraine unter dem Motto „Kuchen backen – Gutes tun“: Unter der Leitung von Monika Kirchler verkaufen die Jugendlichen am Kirchplatz selbst gebackene Kuchen. Mit dem Erlös wird eine Aktion der Katholischen Jungschar, der katholischen Jugend Südtirols und der Südtiroler Hochschülerschaft unterstützt, mit der flüchtenden Menschen und Menschen in der Ukraine geholfen werden soll.

2022-04-11: Gesund und fit in den Frühling“, so der Titel eines Vortrages, organisiert vom KFS. Referentin war die Ernährungsberaterin Katrin Hofer.

2022-04-17: Ostersonntag: Nachdem die Samstagmesse ausgefallen war, musste die Entzündung der Osterkerze bis zum Gottesdienst am Sonntag warten. Der Auferstehungsgottesdienst, zelebriert durch eine Aushilfe dauert über eine Stunde. Zum Vergleich: Die Vorbereitungsmesse auf die Erstkommunion vor einigen Wochen dauerte 40 Minuten.

Nach der Messe werden vom KFS vor der Kirche Rosen verkauft, deren Einnahmen der Südtiroler Krebshilfe zugutekommen. Geschätzt halten sich noch 2/3 auf die geltende Maskenpflicht in der am Ostersonntag gut gefüllten Pfarrkirche. Während der Messe werden die Osterspeisen gesegnet.

2022-04-19: Tanzen in der Gruppe – Tanzen ab der Lebensmitte mit Beginn am Osterdienstag. Angesetzt waren 8 Einheiten bis zum 6. Juni. Auf dem Programm standen Gruppentänze, Tänze aus anderen Ländern, Linientänze und Kreistänze, bei denen verschieden Tanzschritte vertieft wurden.

2022-04-20: Das Wegkreuz beim Eder bekommt ein rundum erneuertes Dach, was selten geworden ist, und daher umso lobenswerter ist.

2022-04-23: Aktion Sauberes Dorf

2022-04-23: bis 08. Mai: Pasta Weeks am Mesnhof bis zum 08.05.

2022-04-29: Magic Cleaning: Wie richtiges Aufräumen dein Leben verändern und den Sinn für Nachhaltigkeit stärken kann. Referentin war Berta Pircher Margesin, Experte für alpines Waldbaden und Aufräum-Coach aus Lana. Organisiert wurde der Vortrag vom BA Weißenbach

2022-05-01: 2. Heli-Day und Tag der offenen Tür bei Brunner & Leiter, Transbagger in Weißenbach. Die Baggerfirma Brunner & Leiter organisiert in Zusammenarbeit mit der FF den 2. Heli-Day in Weißenbach. In einem Leserbrief kritisiert Stefan Kirchler aus St. Johann die damit verbundene Umweltverschmutzung, Lärmbelästigung und Energieverbrauch.

2022-05-01: Im Seniorenheim verstirbt Agnes Großgasteiger (Winkl-Agnes), geboren am 29.08.1933. Eigentlich wäre sie gerne Klosterfrau geworden, was ihr von der damaligen Oberin verwehrt wurde (=merkwürdige Schwester statt ehrwürdige Schwester)

2022-05-18: Anna Großgasteiger vom Schneider feiert ihren 90. Geburtstag!

2022-05-19: Vollversammlung der Sektion Laufen im WASV im Mesnhof

2022-05-21: Frühjahrskonzert der Weißbacher Musikkapelle

2022-05-24: Der Mähroboter kämpft sich durch die Lockn, nachdem der Winter und der Eisplatz dem Rasen arg in Mitleidenschaft genommen haben.

2022-05-30-31: In der Nacht vom Montag, den 30. Mai auf Dienstag werden im „Brugg-Liechn“ 6 Lämmer und ein Schaf vom Wolf gerissen. Dazu erschien auf Stol ein ausführlicher Artikel mit Interview des Besitzers Willi Innerhofer.

2022-05-31: Die Kischtanapfe senden via Whatsapp musikalische Grüße von ihrer Vereinsfahrt nach Portugal.

2022-06-01: In Sand in Taufers fand der 8 Mini-Open-Air-Gottesdienst der Katholischen Jungschar statt. Die musikalische Leitung übernahm der Kinderchor Weißbach. (Bericht in den Dolomiten am Samstag/Sonntag, 11./12. Juni, Seite 30.)

2022-06-03: Philipp Außerhofer gewinnt den 7. Hochkönigman!!! 85 km

2022-06-07: Die Sektion Laufen organisiert ein Zirkeltraining auf dem Sportplatz, fünfmal dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr

2022-06-08: Vorstellung des Vorhabens „Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer Fernwärmeversorgung in Weißbach“ (in Abwesenheit von Präsident Klaus Oberhollenzer)

Die derzeit hohen Energiepreise und die laufenden Arbeiten am Mitterbach haben die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft bewogen, Kontakt zum Studio Bergmeister aufzunehmen, die bereits 40 Studien zu Fernwärmeanlagen durchgeführt haben, von denen 25 in der Folge auch errichtet wurden. Die etwa 60 Interessierten erhielten Infos zu Standort und Zweck der Studie, deren Ergebnisse Anfang Herbst vorliegen sollten.

Während einige auf Aussagen zu Standort, Preisen und Zeiträumen der Umsetzung drängten, ließen sich die Mitarbeiter des Büros Bergmeister nicht in die Karten schauen. *Alles, was zu diesem Zeitpunkt gesagt wird, sei falsch*, so die unmissverständliche Aussage von Michael Kerschbaumer. Nur mit einer fundierten Datenlage können Auskünfte zu Investitionssumme, sinnvollen Standorten, Preisen und Zeiträumen erteilt werden. Die Situation in Weißbach ist nicht mit anderen Dörfern vergleichbar. Eine einfache Hochrechnung aufgrund der Gebäudeanzahl sei nicht aussagekräftig.

In der kommenden Woche soll die Datenerhebung im Bereich Kirchgegend und Siedlung starten. Gesammelt werden die Daten der Gebäude, derzeitiger Energieverbrauch, Heizsystem und „Tendenz“ eines möglichen Anschlusses. Zur Auswahl stehen hier „Ja“, eher ja, eher nein oder nein.

Für einen Anschluss spricht, dass so der Heizraum für andere Zwecke frei würde und die Kosten für Wartung und Austausch (früher oder später) der Heizanlage entfielen. Auch die Ausgaben für den Brandschutz (Kaminkehrer „...“) würden sich auf Null reduzieren, wenn die Energie für Heizung und Warmwasser vom Fernwärme-Werk geliefert werden würden.

Klar ist jedoch: Je höher die Anschlussdichte und je größer die vermutlich abgenommene Wärme, umso rentabler wäre die zu errichtende Anlage, umso kundenfreundlicher der Preis.

Gegen die Rentabilität spricht die momentan weitgehend fehlenden Beiträge der öffentlichen Hand und die Tatsache, dass einige die Heizanlage kürzlich erneuert, andere aufgrund der derzeitigen Preise nicht mehr lange abwarten möchten.

die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft führt eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer Fernwärmeversorgung in Weissenbach durch.

Wir laden Sie hiermit zu einer Informationsveranstaltung am
 Mittwoch 08.Juni 2022 im Vereinshaus von Weissenbach **UM 19.30**
 ein, bei der der Ablauf der Studie erläutert wird.

2022-06-07: Die Dolomiten widmen dem Extremsportler Philipp Außerhofer einen ausführlichen Artikel.



2022-06-11: In Olang findet das Finalturnier der U8 statt. Mit dabei ist auch eine Mannschaft des SSV Ahrntal, obwohl eigentlich 2 gemeldet waren. Die „fusionierte“ Mannschaft mit einem Mädchen verliert das Halbfinalspiel mit 0-1 und wird schlussendlich drittbeste von insgesamt 24 teilnehmenden Mann/Frauschaften. Mit der Bronzemedaille fahren auch viele Weißbacher (Felix, Alex, Matthi, Klara und Co.) nach Hause.

2022-06-12: In Milland kämpft die U11 im kleinen Finale um den 3. Platz in der Landesmeisterschaft, nachdem bei den Ausscheidungsspielen je eines im Elfmeterschießen gewonnen und verloren worden war.

2022-06-12: Beim VSS-Finale in Milland erreicht die Mannschaft des SSV Ahrntal mit einigen Leistungsträgern (Franz und Niklas) aus Weißbach den 4. Platz.

2022-06-17: Bei der Abschlussprüfung der Mittelschule treten 6 Kandidaten/innen aus Weißbach an. (Manuel, Ida, Benjamin, Jakob, Melina)

2022-06-26: Herz-Jesu-Frühshoppen der Schützenkompanie mit musikalischer Umrahmung durch die MK Weißbach.

2022-06-27: Herz-Jesu-Feuer: 13 Mann, 11 Stunden Arbeit, Länge 250 Meter

2022-06-28: Die Bibliothek lädt Kinder ab 3 Jahren ein, am Lesesommer mitzumachen.

2022-06-28: Alle, die bei der Vollversammlung der Ahrntaler E-Werk-Genossenschaft anwesend waren, erhalten einen Pulverlöscher und einen Rauchmelder.

2022-06-28: Im Seniorenheim in St. Johann verstirbt Johann Seeber (Brunegg-Hansl), geboren am 30. März 1933. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 30. Juni um 15.30 Uhr im Ortsfriedhof.

2022-07-01: Die zweite Familie der Flüchtlinge aus der Ukraine kehrt in die Heimat zurück. Mit Seppl bis Bruneck, weiter im Bus nach Bozen und von dort ebenfalls mit dem Bus nach Lemberg. Von dort mit dem Zug nach Dnjepr. Die Familie (2 Kinder Maria & Max, deren Mutter und Großmutter kamen zu Ostern am 17. April nach Weißbach. Die Erste Familie kehrte Ende Mai zurück.

2022-07-03: Der Gasthof Mesnhof Mountain Inn startet mit einem Frühschoppen in die Sommersaison. Die Böhmisches aus Jenesien sorgen für die passende Musik.

2022-07: Die angestrebte Verbindung zwischen Göge und Tristenal ist wieder in weite Ferne gerückt. Das dafür vorgesehene Geld aus einer Spende wird stattdessen für die Instandsetzung des Kellerbauerweges oberhalb der Egga-Öbohitte verwendet. (Info von AVS-Chef Hubert)

2022-07-05: Die Fraktion beginnt mit dem Bau des Verbindungsweges Straße Tristenbach – Skilift. Eingeplante Bauzeit ist etwa 1 Monat. Wilfried Kirchlars Arbeitsvertrag wird um einen Monat bis zum Ende der Errichtung verlängert. Sein ehemaliger Arbeitskollege Peter Kirchler ist inzwischen zur Wildbachverbauung gewechselt.

2022-07-06: In Rein verstirbt Anna Wwe. Seeber, geb. Eppacher (Köfl Nanne), geboren am 23.07.1932. Sie war die Frau von David Seeber (Brunnegge) und damit bis zum Verkauf des Hofes Besitzerin. Sie lebte mit den beiden Kindern nur kurzzeitig in Weißbach und zog dann nach Rein, wo sie einen Hof geerbt hatte.

2022-07-10: Aufgrund der unsicheren Wetterlage kann der Familiengottesdienst nicht wie geplant auf dem Sportplatz stattfinden. Nach der Messe, mitgestaltet von Familienverband, Kinderchor und Musikkapelle werden die Weißwürste und Frankfurter samt Brezen, Brot und süßem Senf auf dem Kirchplatz vakuumverpackt gegen eine freiwillige Spende abgegeben, damit sie zuhause zubereitet werden können.

2022-07-10: Tom Außerhofer gewinnt in der Kategorie U-12 das VSS-Rennen in Schabs. Vater Marc Eisenstecken wird in seiner Kategorie zeitgleich zweiter, Mama Edith Dritte.

2022-07-11: Die Sektion Laufen im WASV (Teldra Renna) starten ein Lauftraining soft für Kids. Alle Teilnehmende Kinder erhalten ein Shirt im Wert von 40 Euro bei einer Teilnahmegebühr von 25 Euro.

2022-07-11: Bei der ersten von vier Trainingseinheiten der Sektion Laufen nehmen 30 Kinder teil.

2022-07-12: In Weißbach wird der Vater von Wanda (Frau von Manfred Notdurfter) in einem Erdgrab zur letzten Ruhe gebettet.

2022-07-17: 2. Teldra Sporttag in St. Martin mit Beteiligung des WASV

2022-07-30: Christopherusfeier wird nachgeholt: Nach der Messe werden Christopherusanhänger verteilt und Spenden gesammelt. Organisator ist die Katholische Männerbewegung

2022-07-30: Kinofeeling im Vereinshaus: Gezeigt wird der Film „Mia und der weiße Löwe“ Für 3 Euro gab's Kinofeeling mit Popcorn und Getränk.

2022-08-05: Das Dorfgasthaus wechselt Namen: Der Gasthof Mösenhof wird zum Mesnhöf Mountain Inn

2022-08-06: Abendkonzert der Musikkapelle Weißbach

2022-08-24: Traum und Alptraum Everest im Jugendraum in Weißbach

2022-09-25: Euregio Sprintchampion, Finale in Trient; Tom Außerhofer holt sich den Titel in der Kategorie U-12

2022-10-02: Wolza, Buarischo & Polka: Tanzkurs für Jung und Junggebliebene in der Turnhalle der Grundschule; Organisation durch den KFS / 8 Einheiten

2022-10-04: Die Seniorenvereinigung organisiert einen Ausflug zum Pragser Wildsee. Auf dem Programm steht auch die Besichtigung der Schaukäserie in Toblach und der Soldatenfriedhof Nasswand. Die Teilnehmer/innen beteiligen sich mit 30 Euro an den Kosten. Unterstützt wird die Initiative vom BA Weißbach.

2022-10-18: Im Haus der Vereine startet das Angebot „Gymnastik ab der Lebensmitte“ mit 8 Einheiten jeweils von 16 bis 17 Uhr. Referentin ist Johanna Mittermair. Die Teilnehmer beteiligen sich mit 25 Euro an den Kosten. Organisiert wird der Kurs von der Seniorenvereinigung.

2022-10-22: bis 06. November: Am Mösenhof wird wieder Bauernkost angeboten. Da die anderen Betriebe im Dorf geschlossen sind, ist der Gasthof ab Dienstag, 18. Oktober ist der Gasthof Mesnhöf täglich ganztags geöffnet, dienstags nur bis 15 Uhr.

2022-11-03: Ab Sonntag, 13. November ist das "Schitznstibile" wieder jeden Sonntag ab 16 Uhr geöffnet.

2022-11-06: In Weißbach verstirbt Friedrich Ludwig, Döfl-Friedl, geboren am 7. Jänner 1935.

2022-11-08: Der KVV lädt zum Vortrag „Bienenwachtücher selbst gemacht“. Nach den Informationen durch den Imker Erich Larcher wird die Theorie in die Praxis umgesetzt.

2022-11-09: Informationsversammlung der Fraktion Weißbach zu den Jahren 2020 und 2021. Die Tätigkeitsberichte werden auf der Homepage der Fraktion veröffentlicht.

2022-11-13: 24 Jubelpaare freuten sich über die Einladung durch die Heimatpfarrei und feierten am 13. November gemeinsam ihr rundes Ehe-Jubiläum. Von der PGR-Präsidentin Gabi König koordiniert, wurden die Paare mit ihren Familien im Haus der Vereine vorzüglich bewirtet. Bei etwa 100 Personen und dem begrenzten Platzangebot im Haus der Vereine leisteten die freiwilligen Helferinnen und Helfer vom PGR und KFS Großartiges.

2022-11-23: In Weißbach verstirbt Heinrich Hopfgartner – Schie-Heinrich, geboren am 3. August 1930.

2022-12-01: Johanna Niederkofler lädt die Vereine zur Vollversammlung des Bildungsausschusses ein.

2022-12-03: Der Skilift Weißbach beginnt die Wintersaison.

2022-12-03: und 10: An den beiden Samstagen organisiert die Bibliothek einen Häkelkurs.

2022-12-06: Der Familienverband lädt zur Nikolausfeier auf dem Kirchplatz. Interessierte Familien stellen sich auf eigenen Kosten ein Nikolaussäckchen zusammen, das der Nikolaus übergibt.

2022-12-07: Weißbacher Meisterschaft im Mensch-ärgere-dich-nicht“; Ort: Seniorenstube im Widum. Annalena Brunner ist die glückliche Siegerin.

2022-12-08: Der Eislaufplatz ist präpariert, die Saison 2022/23 kann beginnen.

2022-12-09: Es wird nicht mehr lange dauern bis in Weißbach die Loipe wieder gespurt werden kann. Wer als erster seine Runden drehen möchte, sollte sich schon vorab das Ticket dazu sichern. Die Loipengebühr für die ganze Saison in der Ferienregion Ahrntal (Weißbach, Kasern, Rein und Mühlwald) beträgt hier für Einheimische 100 Euro. Im Vorverkauf, der noch bis 10.12. läuft, ist der Pass für 90 Euro zu haben. WASV (Weißbacher Amateuersportverein) - Mitglieder erhalten diese Vergünstigung bis 23.12.

2022-12-12: Die Ahrntaler Linien 451 und 454 erhalten werktags einen Studententakt, sonntags einen Zweistundentakt. Das Ziel ist klar: ein dicht geknüpftes, flächendeckendes öffentliches Verkehrsnetz soll für möglichst viele Menschen die bessere Alternative zum eigenen Auto sein, sowohl im Berufs- als auch im Freizeitverkehr.

2022-12-22: Haus der Vereine: In der Gemeinderatssitzung werden die noch fehlenden 727.000 Euro für Umbau und Erweiterung von Feuerwehrrhalle und Vereinshaus in den Haushalt 2023 eingebaut, nachdem in der Gemeinderatssitzung vom 24.11.2022 bereits 573.230,50 Euro mit der Haushaltsänderung für dieses Vorhaben eingebaut wurden. 1,5 Millionen wurden 2021 von der Provinz über Artikel-5-Gelder für Weißbach zur Verfügung gestellt. Damit ergibt sich für die Ausschreibung eine Summe von etwa 2,8 Millionen.

2022-12-27: In Weißbach beginnt das Hockeytraining für Kinder. (5 Termine, jeweils um 15.30 Uhr)

Musikalische Gestaltung	Horate und Weihnachtsgottesdienste in Weißbach
	27.11. Sonntag 10.00 Untragg Hilde mit Familie
	28.11. Montag 19.00 Chorleitungsgruppe (MK)
	01.12. Sonntag 18.00 Zöbelung mit Paula und Theresa
	05.12. Montag 19.00 Klarinettengruppe (MK)
	01.12. Mittwoch 18.00 Kirchenchor
	11.12. Sonntag 10.00 Männervereinsgruppe aus Aufhofen
	12.12. Montag 19.00 Frauenchor
	17.12. Sonntag 18.00 Gemischter Mann- und Linda
	19.12. Montag 19.00 Marktschlinger
	24.12. Samstag 16.30 Kirchenchor
	25.12. Sonntag 08.30 Kirchenchor
	26.12. Montag 08.30 Blechbläsergruppe (MK)
	30.12. Freitag 19.00 Kirchenchor
	01.01. Sonntag 08.30 Kirchenchor
	06.01. Freitag 08.30 Kirchenchor

